



DIVE INSIDE

DAS ONLINE-MAGAZIN VON TAUCHER.NET

SÜSSWASSER- PERLEN

- GOSAUSEE
- TRAUNSEE
- GUMPENTAUCHEN

Reise

Malaysia



Biologie

Trompeten- & Flötenfische



Medizin

Die Hausapotheke





DAS NEUE @ DIVEINSIDE – NOCH UMFANGREICHER, FRISCHER, AUTHENTISCHER!

UNSERE THEMEN DER MAI-AUSGABE:

INSIDE

EDITORIAL

▶ Liebe Leser

TITELTHEMA

- ▶ Gumpentauchen – Die „Bäche“ im Salzkammergut „tauchen“ was!
- ▶ Der Gosausee – Eintauchen ins Unesco Welterbe
- ▶ Der Traunsee – Tief & Gut

REISE

▶ Malaysia – Best of Asia

MEDIZIN UND BIOLOGIE

- ▶ Taucher on Tour – Was gehört in die Reiseapotheke?
- ▶ Blasmusik am Riff – Flötenfisch und Trompetenfisch

TECHNIK

▶ Zauberwelt Korallenriff - Technik der Hightech-Fluoreszenz

AUGENBLICKE

▶ Mut zum Risiko

▶ Vorschau / Impressum

3

4

10

17

25

36

39

45

50

52



REISE

Malaysia, ein Land für Naturfreunde und Entdecker, die hier nicht nur ungezählte, makellose Traumstrände und den ältesten Regenwald der Erde vorfinden, sondern auch Korallenriffe und Tauchspots, die zum Besten zählen, was diese Welt zu bieten hat.

SEITE 25



BIOLOGIE

Trompetenfische und Flötenfische sind in allen warmen Weltmeeren omnipräsent. Ihre Körperform macht sie fast unverwechselbar. Durch die langgestreckte Form sind sie von vorne nahezu unsichtbar, die Beute erkennt die Gefahr oft erst zu spät.

SEITE 39



MEDIZIN

Eine sorgfältig zusammengestellte Reiseapotheke ist ein Muss in der Urlaubsvorbereitung und spart unter Umständen lange, beschwerliche Fahrten zum nächsten Arzt oder hohe Rechnungen des Hotelarztes. DiveInside gibt einen Überblick.

SEITE 36

EDITORIAL

STIL? VERZWEIFELT GESUCHT!

Orca ist pleite – genauer gesagt, die Orca Reisen GmbH hat Insolvenz angemeldet. Und wenn Deutschlands größter Anbieter von Tauchreisen – ein durch und durch etabliertes Unternehmen – insolvent ist, dann ist das eine schlechte Nachricht: Für die Angestellten, die von einem Tag auf den anderen nicht nur ihren Job verlieren, sondern auch eine Arbeitsstelle, an der sie mit ganzem Herzen hingen. Für die Tauchmedien, bei denen Orca einer der größten Werbekunden war. Für die Branche allgemein, für die die Pleite des führenden Veranstalters auch ein Warnsignal sein sollte. Für die Vertragspartner, die jetzt nicht wissen, wie sie jemals an ihre Außenstände kommen können. Ganz besonders schlecht ist die Nachricht jedoch für all die Kunden, die bei der Orca Reisen GmbH eine Reise gebucht haben und die jetzt – glaubt man den bisherigen Aussagen – von Insolvenzverwalter und Versicherung mit vielen Fragen alleine gelassen werden. Nur eines ist die Insolvenz leider nicht: Grund für einige Mitbewerber, ein wenig Stil zu zeigen.

Ein solcher Fall ist der öffentliche Eintrag auf einer Tauch-Webseite im Internet, in dem ein recht bekannter Reiseveranstalter die Insolvenz kommentiert. Schon der Einstieg „Schade eigentlich“ klingt ein wenig nach Schadenfreude. Und wenn der Patient tot ist, kann man sich ja selbst noch als Retter anbieten. Zum Beispiel, indem man weiter schreibt: „Wenden Sie sich doch möglichst bald an das Team von XYZ. Vielleicht können wir den Tauchurlaub wenigstens noch retten!“ Natürlich nicht im eigenen Interesse, sondern weil auch die Partner im Ausland doch darauf zählen, „dass Sie mit einem **zuverlässigen** Veranstalter dennoch anreisen“.

Ein Einzelfall? Ein anderer Veranstalter verschickte direkt Newsletter, in denen er auf seine eigens eingerichtete E-Mail-Adresse namens „Helpline“ hinwies und potenziellen Kunden versicherte, man selbst sei ja ein seit „20 Jahren etabliertes Familienunternehmen“. War Orca nicht etabliert? Wiederum andere betonen, sie hätten ja einen „Reisesicherungsschein, der gewährleistet, dass gebuchte Reisen auch immer angetreten werden können.“ Welch eine Augenwischerei: Einen solchen Sicherungsschein muss jeder Reiseveranstalter in Deutschland haben, und wie sehr dieser bei einer Insolvenz wirklich problemlos weiterhilft – davon können die Orca-Kunden gerade ein Lied singen.

Wir hoffen, mit der aktuellen Ausgabe wenigstens ihren Lese-Stil getroffen zu haben...

Ihre Redaktion DiveInside

Ein Schluck Bergbach gefällig?

Zzzipp – und zu ist der Neoprenanzug. Mit vorsichtigen Schritten staken wir wie Störche über die blank gewaschenen, tennisballgroßen, hellen Rollsteine des Mitterweißenbachs. In der linken Hand Flossen und Maske, die rechte Hand frei zum Gleichgewicht halten, am Rücken eine kleine, leichte Tauchflasche – die man aber nicht unbedingt dabei haben muss. Es ist Mitte Juli. Wir haben perfektes Wetter erwischt: hochstehende Sonne, schon länger kein Regen – also ideale Bedingungen fürs Abtauchen in den Bergbächen des Salzkammerguts.

DIE BÄCHE IM SALZKAMMERGUT „TAUCHEN“ WAS ...



Das Wasser sieht schon von weitem so klar aus – unglaublich klar! Am hier recht breiten Bachbett angelangt, treibt es uns sofort ins Wasser – jeder will den ersten Blick ins kühle Nass werfen und seine ersten Erlebnisse verraten. Eine kleine Bachforelle huscht an uns vorbei, verduzt ob der Tatsache, dass hier plötzlich Neoprenjünger den Plan betreten. Knietief gehts bachaufwärts, in Richtung Klamm. Bachaufwärts – ja, das hat schon seinen Grund: das garantiert stets eine perfekte Sicht im frisch zulaufenden Gebirgswasser. Gut eingepackt in Neoprenanzug,



Füßlinge und Handschuhe ist von der sprichwörtlichen Frische des Wassers nichts zu spüren, im Gegenteil: Hier und da öffnen wir zwecks Abkühlung gerne die Reißverschlüsse.

FERNAB DER ZIVILISATION?

Eine beeindruckende Landschaft empfängt uns, fernab jeglicher Zivilisation ... meint man, obwohl wir nur etwa 100 Meter von der Straße entfernt unterwegs sind. Auf der Südseite des Mitterweißenbachs füh-

Der Weißenbach eignet sich hervorragend für einen Bachtreck rund um den Attersee.



Meine beiden Buddys: Sascha und Niki beim Vorbereiten der Ausrüstung.

ren steile, graubraune Felswände empor, die heiße Sonne blinkt durch die einzeln wie Pfähle in die Wand gerammten Bäume und wärmt uns wohligh. Die nördliche Bachseite erstreckt sich topografisch zunächst noch recht flach, später finden wir auch hier klammähnliche Verhältnisse vor. Wir fühlen uns wie Entdecker – an jeder Ecke ein neuer Eindruck: da ein kleiner Fischschwarm, dort ein Feuersalamander. Bei jedem Schritt ist Vorsicht geboten, da die teilweise recht glitschigen Steinrundlinge einem rasch den festen Tritt entziehen –platsch! Das erste Vollbad, das uns einen langen Blick ins leicht grünlich schimmernde, glasklare Nass gewährt. Mit allem haben wir gerechnet, aber nicht mit solchen Sichtweiten, mit diesem „Szenario aus Berg, Wasser, Fisch und Schlucht“. Weiter vorn überrascht uns eine „Gumpe“: ein riesiger, steinerner „Topf“, ausgewaschen von der Wasserkraft der letzten Jahrtausende. Hier wird es tief! Ein Baum, der durch die Schlucht in die Gumpe geschwappt wurde, ruht am Grund und bietet den Bach-

Unterwegs in glasklarem Wasser auf unserem Bachtrail vom Gimbach Wasserfall (Bild unten) zum Weißenbach (Bild rechts).



Bildern tauchen wir wieder auf – links vom Wasserfall erlaubt uns eine Felsnase den Ausstieg. Auf allen Vieren setzen wir den Weg bachaufwärts fort. Hinein in die nächste Gumpen – rund vier bis fünf Meter tief, je nach Wasserstand und Schotterauflage. Die in Stein gehauenen Swimmingpools weisen eine beeindruckende Wasserqualität auf. Glasklar, wie unsichtbar. Da – plötzlich ein Eisvogel, der ins Wasser sticht und sich einen Fisch holt – alle sind begeistert.

**EIN ANDERER TAG,
EIN ANDERER BACH**

Der Rückweg ist etwas für Liebhaber von „Wasserrutschen“ und „Felsgleitpassagen“. Die „Tour de Natur“ dauert nicht lange – je nach Laune kann man hier aber auch zwei

Saiblinge trifft man in diesen Gewässern zuhauf.

Stunden verbringen, die wärmende Ausrüstung war echt super! Wir trocknen die Anzüge und entscheiden uns, am nächsten Tag ein anderes Bachwasser anzugehen: Den Gimbach – einen Zufluss des Äußeren Weißenbachs, der direkt aus dem Höllengebirge in etwa 1.000 Meter Seehöhe aus dem Berg sprudelt. Ein Wanderweg führt übrigens direkt zum Ursprung.

Wir aber wählen das Bachbett des Gimbachs selbst – genau diese Kaskaden, die



man am Wanderweg von oben sieht. Schon der erste Blick auf das springende Wasser verrät, dass es heute ein wenig anspruchsvoller wird; doch selbst für die Nichttaucher unter uns ist das Gewässer zu schaffen. Das Wasser ist ähnlich wie im Mitterweißenbach, vielleicht einen Tick grüner. Im Gimbach wechselt unser Weg viel öfter zwischen Wasserfurt und Wildsteig. Der glasklare Bach schlängelt sich regelrecht in den Berg hinein, wie schon tags zuvor führt unser Weg gegen den Wasserlauf, bachaufwärts. Hinter jedem der Bachmäander glänzt eine neue faszinierende Naturpracht. Bäume, die sich im Winter dem Schneedruck nicht erwehren konnten, blank geputzt vom Wasserschwall, säumen unseren Weg. Eine dunkle, tiefe Gumpen folgt der anderen – für Wasserspringer immer wieder eine tolle Möglichkeit ihre Sprungkünste unter Beweis zu stellen. Nach

forellen Schutz. Wir nehmen nun den Atemregler in den Mund und tauchen ab. Direkt unter einem kleinen Wasserfall stehen die Bachforellen und huschen spielerisch durchs sauerstoffreiche Wasser, während wir uns „flosseln“ der Strömung entgegenstellen. Auch wir durchtauchen die Gische – gut, dass wir die kleine Pressluftflasche und die digitale Kamera mitgenommen haben. Nach einiger Zeit und vielen geschossenen

„Der Tauchbasenzusammenschluss für höchste Kundenzufriedenheit unter dem Namen DIVING.de“

2x Ägypten, Kroatien und Deutschland

diving.DE diving CARNELIA



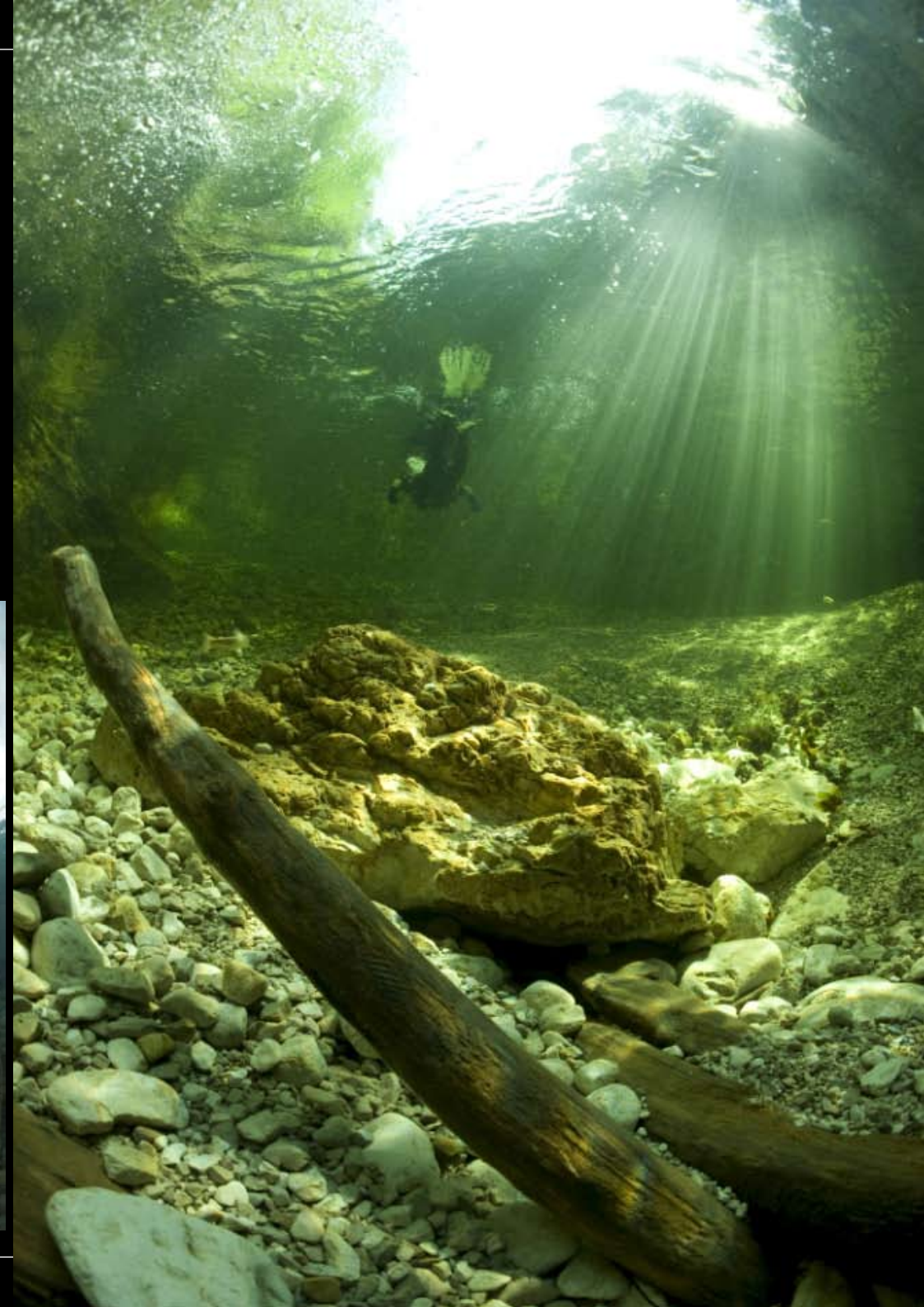
diving CRES diving AKASSIA

Die neue Marke DIVING.DE stellt mit ihren Tauchbasen den Garant für höchste Kundenzufriedenheit und Professionalität in der Tauchbranche dar.

**WWW.DIVINGCRES.DE • WWW.DIVINGAKASSIA.DE
WWW.DIVINGCARNELIA.DE • WWW.DIVING.DE**



Unglaubliche Sichtweiten entlohnen für manche Mühe beim Fluss- und Gumpentauchen. Das glasklare Wasser ermöglicht ganz besondere visuelle Eindrücke. Ob Schnorcheln oder Tauchen – das sollte man selbst ausprobieren.





Auf unserem Bachtrail rund um den Attersee stoßen wir auch auf den kleinen Gimbach Wasserfall. Das während der Schneeschmelze reißende Gewässer hat tiefe Gumpen ausgewaschen die ideal für einen kleinen Tauchgang sind.

etwa einer Stunde erreichen wir einen Bereich, in dem zwei dieser steinernen Pools eng aneinandergereiht stehen: unser Rastplatz, gleichzeitig auch Wendepunkt, direkt daneben eine einladende, sonnige Liegefläche. Im unteren Topf entdecken wir eine riesige Forelle, an der Südseite der Gumpen gar eine kleine Unterwassergrotte. Auch die Schnorchler sind begeistert und versuchen, Schnappschüsse zu erhaschen.

UNVERGESSLICHES WASSERERLEBNIS

Gimbach und Mitterweißenbach sind nicht die einzigen Bachgewässer, die sich für einen Bachtrek rund um den Attersee eignen: Der Unterlauf des Strubklamm-Almbaches, aber auch der Redtenbach bei Bad Ischl – zwischen seiner Mündung in die Traun und dem Gasthof Redtenbachmühle – stehen für Schnorchel- und Tauch-

ausflüge zur Verfügung.

Was müssen Wasserfreaks mitbringen, die sich dieses Erlebnis gönnen wollen? Einen Schuss Naturverbundenheit, gute Trittsicherheit und eine gute körperliche Konstitution, dann werden sie wie wir diese Art von Wassererlebnis nie vergessen. In leichter Tauchausrüstung sind alle genannten Gewässer zu schaffen: 5-7-mm-Neoprenanzug; Füßlinge, Handschuhe, Maske, Schnorchel, Flossen, ein leichter Bleigurt, ggf. auch eine 4-5-Liter-„Babypressluftflasche“, ein kleiner wasserdichter Fotoapparat – das ist alles!

Auch für angehende Wassersportler, denen es noch an adäquater Ausrüstung mangelt, stehen die Tauchschulen rund um Atter-, Traun- und Hallstättersee gerne mit Rat und Tat zur Verfügung. Also: „Gut Luft“ und ab ins klare Nass – bald wieder in einem der Bäche im Süden Oberösterreichs!

HH

TOP-FIVE

MITTERWEISSENBACH:

im Weißenbachtal zwischen Weißenbach und Mitterweißenbach (südlich des Höllengebirges). Am Weg von Weißenbach nach Bad Ischl, nach ca. 10 Autominuten, steht auf der rechten Seite eine Kapelle. Der Parkplatz unterhalb ist Ausgangspunkt für den Schnorchelgang.

GIMBACH:

im Weißenbachtal zwischen Weißenbach und Mitterweißenbach (südlich des Höllengebirges). Am Weg von Weißenbach nach Bad Ischl, nach nur ca. 5 Autominuten, liegt auf der linken Seite ein Parkplatz mit einem Hinweisschild „Gimbachkaskaden“; dem Wanderweg bis zum Bach folgen; dann runter zum Bach, und man ist am Ausgangspunkt für den Schnorchelgang.

HÖLLBACH:

Zufluss zum Mitterweißenbach, in unmittelbarer Nähe zur unter „Mitterweißenbach“ angeführten Tauchstelle.

STRUBBACH:

Von Hof bei Salzburg kommend durch Ebenau; nach ca. 3 km folgt auf der linken Seite ein Parkplatz; etwa 10 Minuten zu Fuß, direkt unter einer Fußgängerbrücke aus Holz liegt der Ausgangspunkt für den Schnorchelgang.

REDTENBACH:

In Bad Ischl mündet der Redtenbach in die Traun. Von dort aus lässt sich der Schnorchelgang flussaufwärts fortsetzen (bis ca. 500 m vorbei am GH Redtenbachmühle).

Für alle Touren ist ein Neoprenanzug (5-7 mm), Maske, Schnorchel, Fülllinge, leichter



Bleigurt empfohlen. Die Mitnahme einer kleinen Taucherflasche ist von Vorteil.

Alle Ausrüstungsgegenstände können bei den örtlichen Tauchschnorchel Schulen an Attersee, Mondsee, Traunsee und Hallstättersee entliehen werden.

www.arge-tauchen.at

Geführte Tauch- und Schnorchelgänge im Salzkammergut:

Austrian Divers
Christine Acker
4866 Unterach am Attersee
Seeleitenstrasse 4e
Telefon: +43-7665 8524
info@austrian-divers.at
www.austrian-divers.at

Jetzt neu auch in Weyregg:

Austrian Divers
4852 Weyregg
Weyreggerstr. 77
Tel. +43-664-5060316

Tauchbasis & Tauchschnorchel Schule Under Pressure

Gregor Bockmüller
4852 Weyregg am Attersee
Bach 24
Tel.: +43-650-8000477
office@u-p.at
www.u-p.at

Ausrüstung, Flaschen, Blei etc. bei den örtlichen Tauchschnorchel Schulen an Attersee (näheres unter www.atterseediving.com), Mondsee, Traunsee und Hallstättersee (und übrige Seen – siehe www.arge-tauchen.at).

Taucherhotels und Unterkünfte:

Über 30 taucherfreundliche Betriebe finden sich auf

www.atterseediving.com

Diese Betriebe sind auf Taucher eingestellt; Trockenräume und vieles mehr sind vorhanden.

Weitere Unterkünfte am Attersee unter www.attersee.at

Tourismusverband Ferienregion Attersee

4864 Attersee
Nußdorferstraße 15
Tel. +43-7666 7719
info@attersee.at
www.attersee.at

Für das gesamte Salzkammergut:

Salzkammergut Tourismus-Marketing GmbH
4820 Bad Ischl
Salinenplatz 1
Tel.: +43-6132 26909
info@salzkammergut.at
www.salzkammergut.at

Freizeittipps:

Nixenfall:
www.attersee.at
Dachstein Höhlenerlebniswelt:
www.dachsteinwelterbe.at

OÖ Tourismus Info

4041 Linz
Freistädter Straße 119
Tel. +43-732/221022
info@oberoesterreich.at
www.wasser.info

Salzwelten Hallstatt:

www.salzwelten.at

Dachstein Höhlen Park:

www.dachstein.at

Gosaukambahn/Dachstein-Krippensteinbahn:

www.dachstein.at

Museum Kulturerbe Hallstatt:

www.museum-hallstatt.at

Infos zu Veranstaltungen im Salzkammergut:

www.inneres-salzkammergut.at

Tacheles:

Eine Bachtour ist nichts für Tiefenjunkies! Zudem kann einem beim engen Kontakt zum Fels schon mal der eine oder andere Kratzer „passieren“. Eben Natur pur – mit allen Vor- und Nachteilen.



DER GOSAUSEE

EINTAUCHEN INS UNESCO WELTERBE

Der Ausblick ist grandios: das in der Sonne funkelnde ewige Eis des Dachsteingletschers und die senkrecht in den blauen Himmel ragenden, kalkweißen Zinnen des Gosaukamms. Direkt unter seinen Abhängen grasen glückliche Kühe das saftige Gras der Almwiesen. Mitten in diesem alpinen Paradies liegt ein blaugrüner und glasklarer Gebirgssee, bei dem man bis auf den Grund zu sehen glaubt.

Vielleicht der schönste Ausblick im Salzkammergut: Gosausee und Dachstein

Alexander von Humboldt war weitgereist und bediente sich gerne opulenter Ausdrücke, um seine Reiseziele zu beschreiben. Diese werden bis heute überall von den Tourismusleuten gerne und werbewirksam zitiert. „Das Auge Gottes“: So nannte er den Gosausee angeblich zutiefst beeindruckt. Was den weitgereisten Gelehrten einst so begeisterte, das lässt auch heute keinen kalt: Viele meinen sogar, die alpine Landschaft des Salzkammerguts finde ihren Höhepunkt am Gosausee. Der sich in ihm spiegelnde Dachsteingletscher hat in den Eiszeiten den Trog des Sees aus dem Gosautal gehobelt.



GOSAUSEE (OBERÖSTERREICH)

Lage: Südliches Oberösterreich/Salzkammergut
Nächster Ort: Gosau
 GOOGLE MAP 47°31'58"N, 13°29'53"O
Seehöhe: 933 Meter (Bergsee)
Länge: 1,7 Kilometer
Breite: 0,5 Kilometer
Tiefe: je nach Stauhöhe 60 bis 96 Meter
Sichtweiten: bis über 20 Meter
Beste Reisezeit: Sommer und Herbst
Temperatur: An der Oberfläche bis über 20°C
Tauchgebühr: nein, Dive Card der ARGE-Tauchen Pflicht!
<http://www.arge-tauchen.at>
Nachtauchen und Eistauchen: nur mit der Tauchbasis
Webcam: <http://webcam.gosautal.net>

Gosausee, wo sich auch die Tauchbasis befindet, und an der Talstation der Seilbahn zur Gablonzerhütte. Doch sogar diese vielen Parkplätze können in der Ferienzeit oder an Wochenenden knapp werden, denn Bergsteiger sind Frühaufsteher! Um das Gerödel nicht vom letzten Parkplatz im Tal bergauf zum See schleppen zu müssen, kann man kurz(!) an der Schranke beim Gasthof halten, das Gerödel flott auspacken und dann einen Parkplatz suchen. Gar keinen Parkplatz zu suchen braucht man, wenn man im Gasthof Gosausee wohnt. Mit einem Zimmer auf der Seeseite genießt man zudem das vielleicht

ELEKTRISCHE ENERGIE

Seit 1910 wird der Gosausee als Speicher für die Kraftwerke der Gosaukette genutzt. Speziell im Winter, wenn der Strom teuer und gefragt ist, wird elektrische Energie erzeugt. Zwischen höchstem Wasserstand im Herbst und niedrigstem im Winter sind es 30 Meter Unterschied. Insgesamt 240 Millionen Kubik-

meter Wasser dienen jedes Jahr der Stromerzeugung für die Kraftwerke Gosau, Gosauschmied und Steeg. Nur ein Teil davon kommt aber aus dem Gosausee. Auch wenn der im Winter abgesenkte See kein schöner Anblick ist: Durch diese umweltfreundliche Art der Stromerzeugung werden jährlich 70 Millionen Kilowattstunden an elektrischer

Energie erzeugt. Damit können etwa 17.500 Haushalte mit elektrischem Strom versorgt werden.

TAUCHEN IM GOSAUSEE

Vor dem Tauchen muss man parken. Parkplätze gibt es zwar reichlich vor dem Gasthof



Im Juni blühen die Narzissen im Gosautal.



Es gibt sie! Glückliche Kühe auf den Almweiden.



Die Tauchbasis befindet sich neben dem Gasthof.



Prominenter Besuch: Hans und Lotte Hass

Quaaaa-BLUBB!



Im Mai paaren sich die Frösche im See...



... finden aber nicht immer den richtigen Partner.



Manche sind auch noch zu klein...



schönste Panorama im ganzen Salzkammergut überhaupt!

Im Gosausee sind zwei Zonen für Taucher freigegeben, am restlichen See ist das Tauchen nicht erwünscht. Das Tauchen an der Staumauer und den Einlässen zum Kraftwerksstollen ist verboten und kann lebensgefährlich sein! Ebenso wird in der Gosaulacke und im hinteren Gosausee nicht getaucht. Der See erwärmt sich an der Oberfläche bis auf Badetemperatur. Etwas tiefer wird es aber rasch kälter. Ein guter Halbtrocken- oder besser Trockentauchanzug erhöht den Tauchgenuss auch im Sommerhalbjahr deutlich!

Der Tauchplatz „Klacklboden“ liegt rechts vom Gasthof, wo eine schöne Wiese samt Bankerln zum Aufrödeln wartet. Vom Parkplatz sind es etwa 150 Meter. Der Seegrund fällt hier rasch ab. Mangels Wasserpflanzen erfreut man sich eben an den vielen Felsmonolithen aus hellem Kalkstein. Zwischen ihnen könnte man Verstecken spielen! In

drei und zehn Metern Tiefe findet man Plattformen für Ausbildungszwecke. Diese dürfen nach Absprache mit der ansässigen Tauchbasis auch benutzt werden. Das beste Licht hat man hier am Vormittag und mittags. Der zweite Tauchplatz „Bärnkogel“ liegt auf der linken Seeseite und ist etwa 400 Meter entfernt. Für den Fußmarsch dorthin empfiehlt sich ein Handwagen oder ähnliches, um die Ausrüstung zu transportieren. Auch an der Tauchbasis kann für fünf Euro ein großer Transportwagen gemietet werden. Beim Anmarsch über den befestigten Wanderweg wecken die Blicke auf das klare Was-

ser schon die Vorfreude auf den Tauchgang. Die kleine Anstrengung ist es wert: Man hat den Tauchplatz meist für sich alleine, während sich am „Klacklboden“ Taucher tummeln. Außerdem lockt hier eine Steilwand, die auf 40 Meter senkrecht abfällt. Das Licht ist hier am Mittag und am Nachmittag am besten. Bequemer und schöner ist es, ein Elektroboot zu mieten und damit zum Tauchplatz zu fahren. Der Vermieter am Seeanfang freut sich, wenn er ein Geschäft macht – solange seine Boote geschont werden!

WAS GIBTS ZU SEHEN?

Der Gosausee punktet in Sachen Sichtweiten, Steilabbrüche und faszinierende Felsformationen. Der Fischbestand beschränkt sich auf die allgegenwärtigen Flussbarsche, kleine Schwärme von Elritzen, Pfrillen, Äschen und Forellen, die ihnen nachstellen. Die Urform der Seeforelle wird im Herbst gefischt und ihre Eier abgestreift. Diese werden im Fischerei-Institut gereift und die Jungfische in anderen Seen, wie am Weißensee in Kärnten, ausgesetzt. Die Erhaltung dieser ursprünglichen, heimischen Art wird so gesichert.

Im Mai brodeln der See. Am Ufer kann noch Schnee liegen, aber im eiskalten Wasser geht es heiß her. Im Flachwasser haben unzählige Frösche Sex! Mancherorts hängen sie in ganzen Gruppen aufeinander. So mancher Pornoregisseur könnte sich hier Ideen für seinen nächsten Film holen. Für Fotografen finden sich in diesem „Gefröschel“ immer originelle Motive. Ist der amphibische Gruppensex vorbei, dann streifen die Weibchen ihre Eier ab. Diese sind als Laichschnüre im gesamten Uferbereich zu finden. Dazwischen findet man ballenförmigen Laich: Dieser stammt von den Flussbarschen. Wasserpflanzen sieht man beim Tauchen keine, denn der schwankende Wasserstand ist für sie tödlich. Durch den teils recht steil abfallenden Grund kommt man im fast 100 Meter tiefen See sehr rasch auf Tiefe. Durch das klare Wasser und den hellen Kalkstein bleibt es bis weit

TAUCHCLUB

Tauchclub Dachstein Hallstättersee

Pressluft-Füllstation beim Gasthof Gosausee

Tel.: +43 (0) 664/88 600 481

office@dive-adventures.at

<http://www.dive-adventures.at>

Geöffnet: Mai bis Oktober – Voranmeldung erbeten

Basisleiter: Gerhard Kaiser



Die Tech-Austria zieht jedes Jahr im Oktober Tekkies aus ganz Europa an.



Das ist die Urform der Seeforelle.



Hochzeit der Flussbarsche



Nahe der Oberfläche tummeln sich die Elritzen.



Ein Traum für Tekkies – Der Gosausee

unten hell. Das kann für unerfahrene Taucher gefährlich werden. Immer die Instrumente im Auge behalten und innerhalb der eigenen Grenzen tauchen! Erfahrene Taucher und Tekkies kommen im Gosausee voll auf ihre Kosten. Der abgelegene, tiefste Bereich des Sees ist ausnahmslos erfahrenen technischen Tauchern mit Mischgas vorbehalten. Riesige, uralte Baumstämme stehen in einem mystischen, versunkenen Wald dort senkrecht am Seegrund.

TECH-AUSTRIA

Seit 2008 pilgern jeden Herbst Tekkies und jene, die neugierig aufs technische Tauchen

sind, an den Gosausee. Statt des Geläutes der Kuhglocken scheppern dann Stages, Kreislaufgeräte und Scooter am See. Drei Tage lang dreht sich alles um das technische Tauchen. Bekannte Tek-Taucher kommen zu diesem Event ebenso an den See wie Hersteller von Ausrüstung für das technische Tauchen und Persönlichkeiten aus der Tek-Szene. Einer wird auch hier ganz sicher zu sehen sein: der bekannte Salzkammergut-Tauchpionier in der Krachledernen (Lederhose), Vordenker, Revoluzzer und Schatztaucher Gerhard Zauner aus Hallstatt. Die nächste Tech-Austria findet von 1. bis 3. Oktober 2011 statt.



Gelebte Tradition: G´stanzln singen und poschen in einer Almhütte...

waschen und kratzen. Unglaublich! Die Kuhsch... haftet an den Sohlen wie Montagekleber! Nach knapp zwei Stunden Wanderung kehrt man am hinteren Gosausee bei der bewirtschafteten Holzmeisteralm (1.154 m) zur wohlverdienten Rast ein. Den Rucksack in die Wiese legen, die müden Beine ausstrecken und jetzt den Blick auf den funkelnden hinteren Gosausee und das mächtige Dachsteinmassiv genießen. Jetzt eine Halbe Radler (Bier mit Limo) und dazu ein Speckbrot. Durchatmen und die Seele baumeln lassen. Das Leben kann so schön sein!

Ausflugtipp: Wanderung zum hinteren Gosausee (4 Stunden)

Startpunkt ist der vordere Gosausee. Immer mit Blick auf das mächtige Massiv des Dachsteins und seiner Gletscher wandert man auf der linken oder rechten Seeseite auf diesen zu. Nach wenigen Minuten hat man den Trubel vom Seeanfang hinter sich gelassen. Man hört den kühlen Bergwind nicht nur durch die mächtigen Lärchen, Bergahorn und Tannen rauschen, man meint das ewige Eis des Gletschers zu riechen. An den unteren Ästen der alten Bäume wachsen dicke Polster von Etagenmoos. Am Wegesrand blühen gelbe Alpenprimeln, ein paar Schritte weiter Almrosen. An der vorderen Sealm vorbei taleinwärts führt der Wanderweg weiter zur Gosaulacke. In ihr spiegelt sich der fast 3.000 Meter hohe „König Dachstein“ besonders schön. Auf den Almmatten grasen die Kühe das saftige Gras und Almkräuter. Und hinterlassen dieses in verdauter Form überall. Man latscht garantiert hinein! Hach, Almromantik! Ein Stückchen weiter rauscht der Launigg-Wasserfall in die Tiefe. Sein frisches, kaltes Alpenwasser erquickt die durstigen Kehlen. Unterhalb davon(!) kann man auch versuchen, die Reste der Kuhfladen von vorhin aus dem Profil seiner Bergschuhe zu

Aufstiege in noch höhere Regionen sollte man nicht nur hier nach dem Tauchen tun-

lichst unterlassen. Im Körper warten böse, kleine Stickstoffbläschen, die nur darauf warten, sich durch geringeren Umgebungsdruck in der Höhe wieder auszudehnen und Schaden anzurichten. Nie im Flugverbot-Modus wesentlich größere Höhen aufsuchen, als getaucht wurde. Besondere Vorsicht auch vor Fahrten mit der Seilbahn!

Fazit

Tauchen im Gosausee ist etwas Besonderes. Wenn in anderen Salzkammergutseen die Algen blühen, Schneeschmelze oder Dauerregen die Sichtweiten einschränken, hat man im Gosausee dank des klaren Quellwassers immer noch gute Bedingungen zum Tauchen. Wer aber jemals nach dem Auftauchen dem mächtigen Dachsteingletscher ins Gesicht geschaut hat, wird diesen See nie wieder vergessen! **HM**



...und die Abendstimmung am See genießen.

DIE NEUE DIMENSION DER SICHERHEIT

NOTRUF UND RETTUNGSSYSTEM FÜR TAUCHER

UVP 250 €



NAUTILUS LIFELINE™

WWW.NAUTILUSLIFELINE.COM

*Abbildung in Originalgröße

Im österreichischen Salzkammergut lohnt es nicht nur, den Attersee zu betauen. Sein unter Tauchern weniger bekannter Nachbar ist nicht nur der tiefste See des Landes, sondern hat auch noch weitaus mehr und schönere Steilwände zu bieten.



Tief & gut

DER TRAUNSEE

i TRAUNSEE

Lage: Oberösterreich in Österreich

Nächster Ort: Gmunden
GOOGLE MAP

Seehöhe: 422 Meter (Bergsee)

Länge: 12,1 Kilometer

Breite: 2,9 Kilometer

Fläche: 24,4 Quadratkilometer

Mittlere Tiefe: 91,3 Meter

Maximaltiefe: 191 Meter

Sichtweiten: >20 Meter in bester Reisezeit

Beste Reisezeit: Spätsommer, Herbst und im Winter vor der Schneeschmelze

Temperatur: An der Oberfläche bis über 22°C

Tauchgebühr: nein, Dive Card der ARGE-Tauchen empfohlen, keine Pflicht! www.arge-tauchen.at

Tauchverbotszonen: Gmundner Bucht (Kulturzone), ab dem Kloster von Traunkirchen nach Süden bis zum Ortsende sowie um die Anlegestellen der Linienschiffahrt.



Landauf, landab bekannt wurde der Traunsee in der jüngeren Vergangenheit vor allem durch die beliebte Fernsehserie „Schlosshotel Orth“. Die deutsch-österreichische TV-Produktion brachte ganze acht Jahre lang (1996-2004) mit 144 Folgen die malerische Schönheit des Sees in die heimischen Wohnzimmer. Doch schon wesentlich früher wurden das gute Klima und die malerische Lage

Das Seehotel „Das Traunsee“ ist auch Sitz der Tauchschule Traunsee von Jochen Kerner.

im Salzkammergut geschätzt. So bezeichneten etwa die alten Römer den Traunsee als „lacus felix“ – den „glücklichen See“. Glück hatte auch der Pilot einer Thunderbolt P-47, die am 8. Mai 1945, dem Tag der Kapitulation des „Dritten Reichs“, in den Traunsee stürzte und damit in die Geschichte einging. Sein amerikanischer Jagdbomber war das letzte Flugzeug, das die Alliierten in Europa verloren haben. Der Pilot konnte damals von Einheimischen in letzter Sekunde aus dem Wasser gezogen und gerettet werden. Das hervorragend erhaltene Flugzeug

Bereits an der Oberfläche kann man erahnen, welche gewaltigen Steilwände der Traunsee für die Taucher bietet.

wurde erst im Jahre 2005 aus über 70 Meter Tiefe geborgen und später in den USA restauriert.

PROFESSIONELLE BETREUUNG

Diese Gedanken schwirren mir noch durch den Kopf, als wir jene Stelle an der Uferstraße passieren, wo das Flugzeug damals aus dem Wasser gehievt worden ist. Wenige

Bergung einer Thunderbolt P-47 aus über 70 Meter Tiefe. Das Flugzeug wurde später in den USA restauriert.

hundert Meter später biegen wir ab zum Seehotel „Das Traunsee“, das in wunderschöner Lage direkt am See in den Hang gebaut worden ist. Dort treffen wir auf Jochen Kern, der nun bereits im elften Jahr hier seine Tauchbasis mit Ausrüstungshandel betreibt. Bekannt ist er auch für seine automatische Außenfüllanlage, die mittels Magnetkarte ganzjährig zu benutzen ist. Zuerst gibts allerdings ein ausführliches Briefing zu Räumlichkeiten, Einstiegsstellen und Sicherheitsmanagement, wie man es nur von Tauchsafarischniffen gewohnt ist. Die professionelle Betreuung hat allerdings auch ihren Preis: Fünf Euro Basisgebühr fallen dafür pro Tag und Person an, beinhalten aber auch die Benutzung von heißen Duschen, WC, Umkleidemöglichkeiten und freiem Trinkwasser/Tee. Wir nutzen gerne die gemütliche Infrastruktur und steigen gemeinsam mit Jochen in unsere Trockis. Warm anziehen lautet auch im Sommer die Devise, denn obwohl sich die Wasseroberfläche im Sommer auf Badetemperaturen erwärmt, kann man den Traunsee schon in geringer Tiefe getrost als kühles Gewässer bezeichnen. Unmittelbar vor der Basis führt



uns Jochen durch sein „Hausrevier“. Bei geschätzten drei bis fünf Metern Sicht gehts ein kurzes Stück flach abfallend über ein paar Tauchplattformen, bevor im Zehn-Meter-Bereich eine Steilwand senkrecht nach unten abbricht.

AALGARANTIE

In knapp 30 Metern bremsen wir uns über dem Seegrund ein. Die Sicht hat sich längst mehr als verdoppelt. Im Schein unserer Lampen erkennen wir, dass die Felswand über und über mit Dreikantmuscheln überzogen ist. Nur an wenigen Stellen konnten sich zwischen den kleinen Filtrierern gelbe Süßwasserschwämme ausbreiten. Vorbei an Spalten und kleinen Überhängen folgen wir Jochen einen Hang entlang nach oben. Versunkene Bäume, ein kleines Bootswrack, zwei kapitale Hechte und unzählige Barsche später dann entlang eines Bootstegs zurück

ins Flachwasser. Trotz eher spärlichen Pflanzenwuchses wimmelt es hier nur so von Jungfischen. „Bei Nachttauchgängen gebe ich hier Aalgarantie“, erklärt uns Jochen später. Jetzt möchte er uns noch unbedingt seine „Makrowiese“ zeigen. Fingernagelgroße Wasserschnecken, filigrane Süßwasserpolyphen und winzige Planktonkrebsechen haben es dem begeisterten Süßwassertaucher angetan. Aber auch „Leute fürs Grobe“ kommen bei ihm auf ihre Kosten. So hat der ausgebildete Höhlentaucher und Trimix-Instructor vergangenes Jahr sein eigenes Tauchboot angeschafft, denn die taucherischen Highlights des Traunsees liegen zumeist an seinem unzugänglichen Ostufer. Ins Endlose abfallende Steilwände, ja sogar betauchbare Grotten und Torbögen lassen das Herz erfahrener Taucher höher schlagen!

Dass der Traunsee vorwiegend für fortgeschrittene Taucher geeignet sei, will Jochen

so nicht stehen lassen. Zugegeben, es gibt auch eine Reihe von flachen Tauchspots, die absolut anfängertauglich sind. Ins gleiche Horn bläst Peter Schwaiger, der wenige Kilometer nördlich in Altmünster seine Tauchschule „Pedro Diving“ betreibt. Und das ist fast wortwörtlich zu nehmen, denn der PADI-Tauchlehrer ist nebenbei auch Bandleader eines volkstümlichen Trios. Ein weiteres Standbein will er sich mit der Ausbildung zum medizinischen Masseur schaffen. Seine große Leidenschaft ist jedoch nach wie vor die Tauchausbildung. Der flach abfallende Seegrund wenige Schritte vor seinem Tauchladen ist dafür optimal geeignet. Hier führt er Anfängerkurse mit einer Gründlichkeit durch, wie sie heutzutage nicht mehr überall selbstverständlich ist. Auf Anfrage vermietet er auch seine 6,5 Meter lange Motoryacht mit Kajüte, Kochmöglichkeit und Skipper an kleine Tauch-





Ein Bootswrack erscheint im Lichtkegel unserer Lampen.

gruppen. Das exklusive Vergnügen hat allerdings auch seinen Preis.

ANS OSTUFER

Am nächsten Tag fahren wir weiter durch die Keramikstadt Gmunden, die durch ihre Manufaktur (Gmundner Keramik) weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt geworden ist. Ebenfalls weit über hundertjährige Tradition hat die Traunsee-Schiffahrt mit ihrem historischen Prunkstück, der „Gisela“, einem 1871 gebauten Raddampfer, der auch heute noch während der Saison munter seine Runden dreht.

Durch Gmunden hindurch gehts ans Ostufer. Am Ende der Uferstraße, wo die steilen Bergänge bis ans Wasser reichen und eine Weiterfahrt unmöglich machen, hat sich die Tauchschule Neptun ein uriges Holzhaus gebaut. Die beiden Besitzer Klaus Gättinger und Konrad Kurt Hitzfelder sind langjährige Feuerwehrtauchlehrer und auch nach tau-

senden von Tauchgängen noch immer begeistert im Süßwasser unterwegs. Konrad Kurt ist daneben auch tauchpolitisch sehr aktiv. So lenkt er etwa bereits seit 2006 als Präsident die Geschicke des europäischen Tauchlehrerverbands „cedip“. Demzufolge wird hier am Traunsee auch nach den Richtlinien des VDTL/cedip und S.U.B./CMAS ausgebildet. Einer der engagiertesten Tauchlehrer vor Ort



Mit dem gut motorisierten Boot der Tauchschule Traunsee sind die Top Tauchplätze schnell erreicht.

diving .DE

TAUCHEN, TAUCHBASEN UND MEER

... ENJOY DIVING!



AKASSIA SWISS RESORT El Quseir - Ägypten

CARNELIA BEACH RESORT El Quseir - Ägypten

FLAMENCO BEACH RESORT El Quseir - Ägypten

INSEL CRES Autocamp Kovacine - Kroatien

www.diving.de



Wracks und versunkene Bäume sind immer spannende Stellen da sich oftmals Fische im Umkreis ansiedeln.

ist Bernhard Rehschützer, der uns auch gleich seine Lieblingstauchplätze zeigen möchte. Mit der „gelben Gurke“, dem basiseigenen Kunststoffboot für sechs Taucher, flitzen wir am Ostufer entlang Richtung Süden. Schon nach wenigen Minuten heißt es neben einer malerischen Felswand: rein ins Wasser. Im durchdringenden Grün folgen wir gespannt Bernhard in die Tiefe. Im Fünf-Meter-Bereich zeigt er uns eine kleine Grotte, aber gleich gehts weiter zur eigentlichen Attraktion des „Fledermausbucht“ genannten Spots. Unterhalb von zehn Metern klart die Sicht heute spürbar auf. „Die besten Sichtweiten haben wir im Spätsommer, Herbst und im Winter vor der Schneeschmelze“. Bernhards Worte hallen noch in meinem Kopf. Zu schade, dass jetzt Frühjahr ist.

**SPEKTAKULÄRE
UNTERWASSERLANDSCHAFT**

Deutlich sind nun beide Wände eines Canyons zu erkennen und direkt vor uns – wie

in einem Brunnenschacht – eine dritte Felswand. Im Dämmerlicht sinken wir tiefer, als es schlagartig wieder heller wird. Vor uns öffnet sich ein riesiger Torbogen hinaus ins satte Grün des Freiwassers. Der Tiefenmesser zeigt 20 Meter als wir ihn passieren. Beiderseits führen senkrechte, teils überhängende Felswände weiter. Wie uns Bernhard später erzählt, sollen sie ohne Unterbrechung bis in über 100 Meter Tiefe abfallen – hier ist gute Tarierung gefragt! Noch im 30-Meter-Bereich ist der Fels über und über voll besetzt mit Dreikantmuscheln – ganz genau so wie am Vortag am Westufer gesehen.

Steilwände und sogar weitere Grotten dominieren die übrigen Bootstauchplätze. Bei manchen hat man überschaubare pflanzenbestandene Flachwasserbuchten am Ende des Tauchganges, manche bestehen lediglich aus Fels. Wem das zu gewagt erscheint, der kann direkt vor der Basis dem schräg abfallenden Seegrund folgen und einige kleine Wracks besichtigen. Für aus-

gesprochene Flachwassertaucher und auch Schnorchler bietet die Tauchscheule Neptun auch geführte Flusstaugänge und Scuben in der Traun an.

Aber auch für jene, die eine Tauchbasis lediglich zum Flaschenfüllen nutzen wollen, hat der Traunsee etwas zu bieten. Entlang der Uferstraße am Westufer zwischen Traunkirchen und Ebensee findet man einige kleine Parkplätze, von denen man mehr oder weniger einfach zum Seeufer hinunter gelangen und einsteigen kann. Allerdings setzen auch diese Spots gute Tauchkenntnisse voraus. Denn spätestens ab drei Meter fällt hier eine Steilwand senkrecht bis auf 120 Meter Tiefe ab. **WP**





Impressionen aus dem Traunsee.
Weniger bekannt als der Nachbar Attersee,
doch bietet der See eine Menge mehr als
schöne Steilwände.



Anreise

Auf der österreichischen Autobahn A1 Salzburg-Wien bei der Ausfahrt Regau oder Steyermühl abfahren und dann weiter auf der B 144 bzw. B145 nach Gmunden am Traunsee.

Der See

Der Traunsee ist nicht nur der tiefste See des Landes, sondern nach dem benachbarten Attersee auch flächenmäßig der zweitgrößte See von Österreich. Das langgestreckte, trogförmige Seebecken wird der Länge nach von Süden nach Norden von der Traun durchflossen. Das erklärt die hohe Anfälligkeit des Traunsees für niederschlagsbedingte Eintrübungen nach langen Regenfällen oder der Schneeschmelze. Eine weitere Besonderheit ist eine stabile Salzwasserschicht in sehr großer Tiefe am Boden des Traunsees. Damit verbunden der meromiktische Charakter des Traunsees – sein Wasserkörper wird niemals vollständig umgewälzt. Verantwortlich für das Salzwasser ist eine über 400-jährige Tradition der Salzgewinnung in Ebensee und die damit verbundene Einleitung von Calciumchlorid in den See.

Tauchregeln

Der Traunsee darf grundsätzlich und jederzeit kostenfrei ohne Tauchgenehmigung betachtet werden. Tauchverbotszonen bestehen in der weiträumigen Gmundner Bucht (Kulturzone), ab dem Kloster von Traunkirchen nach Süden bis zum Ortsende sowie um die Anlegestellen der Linienschiffahrt. Die Dive Card (15 Euro/Jahr) ist nicht Pflicht am Traunsee. Sie ist jedoch empfehlenswert und dient der Aufrechterhaltung des freien Tauchens an vielen Seen in Österreich.

www.arge-tauchen.at

Für die Sicherheit am Traunsee sorgt die Österreichische Wasserrettung mit drei Ortsstellen am See. Diese befinden sich jeweils mit einem Einsatzboot in Traunkirchen, Gmunden und Ebensee. Die Wasserrettung kann in Österreich jährlich rund



150 Badegästen das Leben retten. Glücklicherweise kommt es im Traunsee sehr selten zu Tauchunfällen.

Das Wetter sollte man am Traunsee keinesfalls außer Acht lassen – vor allem im Sommer kann es sich unerwartet schnell ändern.

Bei Tauchunfällen entweder 144 (Rettung) oder 130 (Wasserrettung) wählen! Von hier aus wird mit der nächstgelegenen Druckkammer in Traunstein die Rettungskette organisiert.

Tauchbasen

Tauchschule Traunsee

Jochen Kern führt seit über zehn Jahren die professionelle SSI-Basis im 4-Sterne-Hotel „Das Traunsee“ in Traunkirchen. Als einzige Basis am See befasst er sich auch mit Tech-Tauchen (Füllen und Ausbildung bis Trimix-Taucher). Neu ist sein 75 PS Schlauchboot für sechs Taucher (ab 35 Euro/TG).

www.tauchschule-traunsee.at

Tel. +43/(0)699/1101 6207

Für eine komplette Leihhausrüstung zahlt man 39 Euro pro Tag.

Auch größere Gruppen können gegen Voranmeldung professionell und gut betreut werden. Es stehen bis zu vier Tauchlehrer und sechs Guides zur Verfügung.

Tauchschule Neptun

Die beiden langjährigen Feuerwehrtauchausbildner Klaus Gattinger und Konrad Kurt Hitzfelder betreiben seit guten zehn Jahren ihre Basis in Gmunden am Ostufer am Ende der Uferstraße (Traunsteinstraße). Ausbildung erfolgt nach SUB/CMAS oder VDVL/Cedip.

www.tauchschule-neptun.at

Tel. +43/(0)664/311 9397

Für eine komplette Leihhausrüstung zahlt man 30 Euro pro Tag.

Preisgünstige Bootsausfahrten mit zwei TG und Guide ab 25 Euro/Person. Zwischen den Tauchgängen wird in einem urigen Gasthaus am Ostufer eingekehrt. Weiters Top: 300 bar Füllungen!

Pedro Diving

Die kleine Basis mit Verkaufsgeschäft wird vom Musiker und PADI-Tauchlehrer Peter Schwaiger in Altmünster geführt. Sein Hauptaugenmerk liegt auf guter, qualifizierter Anfängerausbildung. Zusätzlich steht ein 6,5 Meter Kajütboot als (kostspieliges) Charterboot zur Verfügung.

www.pedro-diving.at

Tel. +43/(0)664/340 8913.

Für eine komplette Leihhausrüstung zahlt man 39,90 Euro pro Tag.

Peter nimmt sich für seine Tauchschüler sehr viel Zeit – der OWD-Kurs dauert volle fünf

Tauchschule Neptun in Gmunden.

Tage und kostet inkl. Lehrunterlagen und Brevetierung 398 Euro.

Flaschenfüllung

Das Füllen einer 10-Liter-Flasche kostet am See zwischen 5 Euro und 6,20 Euro (Pedro Diving). Bei der Tauchschule Neptun ist Nitrox für die Saison 2011 geplant, bei den anderen beiden Basen bekommt man es gegen Voranmeldung. Trimix und Argon gibt es nur bei der Tauchschule Traunsee – und das nur auf Anfrage für Tech-Taucher.

Unterkunft

Am bequemsten hat man es mit Sicherheit im 4-Sterne-Wellnesshotel „Das Traunsee“ in Traunkirchen. Direkt im Haus befindet sich die Tauchbasis Traunsee mit optimalem Seezugang. Das komfortable Doppelzimmer bekommt man ab 63 Euro pro Person mit ÜF. Tel. +43/(0)7617/2216

www.dastraunsee.at

Ebenfalls sehr empfehlenswert und mit bekannt guter Küche ist es am Ostufer im „Feriengasthof Ramsau“, wo das Doppelzimmer ab 40 Euro pro Person mit ÜF zu haben ist.

Tel. +43/(0)7612/64 116

www.gasthof-ramsau.at

Alternativ dazu bietet sich noch die „Pension Bruderhofer“ in Altmünster an. Hier bekommt man das Doppelzimmer schon ab 34 Euro pro Person mit ÜF.

Tel. +43/(0)7612/87 402

www.bruderhofer.at

Noch preisgünstiger geht es am kleinen Campingplatz in Altmünster:

Tel. +43/(0)664/545 4370.

Weitere Infos zur Region Traunsee:

www.wassersportarena.at

Buchtipp

Tauchreiseführer Österreich Mehr Informationen zum Traunsee findet man auch im „Tauchreiseführer Österreich“ von Wolfgang Pölzer und Barbara Lackner. ISBN: 3-900323-73-9. Das Buch kostet 20 Euro bei www.taucherland.at.



DIE BESTE SEITE DES MITTELMEERS

Die schönsten Tauchplätze des Mittelmeers –
präsentiert von einigen der etabliertesten
Basen des Mare Nostrum

TAUCHBASEN AM MITTELMEER


Frankreich:	European Diving School	Kreta:	Blue Dolphin, Elounda
Spanien:	Euro Divers Cala Joncols	Kroatien:	diving.DE Cres
Mallorca:	Bahia Azul Diving		Najada Diving
	Dive & Fun Cala D´Or		Scuba Center SV Marina
	Dive & Fun Font de Sa Cala		Trogir Diving Center
	Dragonera Divers	Türkei:	Pearl Diving Center
	La Morena, Cala D´Or	Gozo/Malta:	Calypso Diving Centre
	Mero Diving, Cala Ratjada		Nautic Team Gozo
	Petro Divers, Porto Petro		St. Andrew´s Divers Cove Ltd.

WÄHLEN SIE HIER IHRE TAUCHBASIS.



Malaysia

BEST OF ASIA!



Malaysia ist ein junges und aufstrebendes Land, in dem sich uralte Tradition und Moderne, der Orient und der Okzident begegnen. Im Einklang mit der Natur lebende Dorfbewohner und von Wolkenkratzern und Glasfassaden dominierte Städte ergänzen sich hier prächtig. Dabei zielt Malaysia nicht auf Massentourismus, sondern präsentiert sich als touristisch hervorragend erschlossenes Land für Naturfreunde und Entdecker, die hier nicht nur ungezählte, makellose Traumstrände und den ältesten Regenwald der Erde vorfinden, sondern auch Korallenriffe und Tauchspots, die zum Besten zählen, was diese Welt zu bieten hat. Trudy und Harald Mielke haben sich für DiveInside auf eine lange und erlebnisreiche Reise begeben, die für sie neben vielfältigen Erkenntnissen auch so manches Missgeschick bereit hielt.



Ich könnte heulen! Rotz und Wasser. Viel fehlt nicht, und der losgetretene Sturzbach würde vermutlich das Fassungsvermögen meiner Tauchmaske um ein Mehrfaches überschreiten. Und das alles nur wegen ein paar verloren gegangener Fotos... Nein, okay, nicht irgendwelcher Fotos! Vermutlich waren es die spektakulärsten in meiner gesamten Unterwasserlaufbahn. Und jetzt dieses Malheur! Dieses unsägliche Malheur! 36 Bilder umfasst der Film meiner nach wie vor analogen Unterwasserkamera. Aber erst jetzt – nach dem 45. Klick – hat es auch der einfältigste Fotograf kapiert: Der Aufzugmechanismus greift statt in die vorgesehene Perforation lediglich ins Leere. Und damit

verharrt der eingelegte Film unangetastet, ja geradezu jungfräulich in seinem Fach. „Uns hätte das nicht passieren können!“ Ja klar, ich höre euch alle, ihr Spötter, die ihr schon seit Langem mit euren Digitalknipsen auf die UW-Pirsch geht! „Dieser Fehler vielleicht nicht“, möchte ich euch antworten, „aber auch aus eurem Paralleluniversum sind mir schon die absonderlichsten Katastrophen zu Ohren gekommen!“ So treibe ich also hoffnungs- und fassungslos an einem wunderschön bewachten Steilabbruch hier vor dem kleinen Hochseeinselchen Sipadan dahin und bin letztlich sogar noch froh, dass das mich umgebende Medium Wasser alle meine verbalen Entglei-

sungen und Verwünschungen unhörbar hinwegfiltert. Das überreiche Fischleben um mich herum hätte mich ja aufgrund meiner nur mangelhaften malaysischen Sprachkenntnisse sowieso nicht verstanden...

EINZIGARTIGES SIPADAN

Mann, was für ein Tauchgang!! Was für ein außerordentlicher Tauchgang, wie es davon nur wenige selbst in einem langen Taucherleben gibt! Nur gut, dass ich darüber wenigstens verbal, wenn schon nicht bildunterstützt berichten kann: Kaum abgetaucht, ist da zunächst jener Manta-Riese, der kurz vor der Kamera posiert und dann

Einst mit fünf Hotelresorts bebaut erlaubt das Inselchen Sipadan heute nur noch einen Kurzaufenthalt zwischen zwei Tauchgängen.



Carrier No 1 für Malaysia:
Malaysia Airlines mit seinem auch in der „Holzklasse“ überaus angenehmen Service und seiner guten Direktflugfrequenz.

seinen eleganten Unterwasserflug ungerührt fortsetzt. Direkt an der Riffkante, also jenem Übergang zwischen Plateau und dem hier bis in 600 Metern Tiefe, also fast ins Unendliche hinabreichenden Abgrund, folgen ihm einige nach durchjagter Nacht noch ziemlich müde erscheinende Weißspitzenriffhaie und eine Etage tiefer sogar ein wahrlich beeindruckender Grauhai auf Patrouille. Wirklich einzigartig, ja beinahe unwirklich wird die Szenerie allerdings erst, als wir unter, hinter und obenauf nahezu jedem Korallenblock träge vor sich hindösende Meeresschildkröten erspähen, die sich allesamt nicht die Bohne von unserer Anwesenheit aus der Ruhe bringen lassen. Wie betrunkene Cowboys über dem Tresen hängen sie da mit ihren heruntergezogenen Mundwinkeln. Bis zu 20 dieser urzeitlichen Panzerträger kann ich zeitgleich um mich herum zählen. Insgesamt müssen es also Hunderte sein, die sich von Sipadan wie von einem Magneten haben anziehen lassen. Hier am „Turtle Patch“ wissen sie offenbar instinktiv, dass sie sich nach Jahren intensivster Schutzmaßnahmen – anders als an so vielen Ecken der Erde –



Right in the middle of nowhere: Auf einer Sandbank aufgebaut erhebt sich die Stelzensiedlung Kapalai über dem Critter-Riff.

gänzlich sicher fühlen dürfen. Zum Schutz der Umwelt wurden kurzerhand sogar die noch bis vor gut sechs Jahren auf dem idyllischen Tropeneiland existierenden Taucher-Resorts dicht gemacht. Somit ist es heute nur mehr eine kleine, überschaubare, von den Nachbarinseln Kapalai, Mabul oder Matakong herüberkommende Schar an Neopren-Jüngern, die mit eigenen Augen die fantastischen Berichte über Sipadan auf ihren Wahrheitsgehalt hin prüfen möchten. Solche wie wir, die es kaum glauben wollen, Schildkröten in nahezu unbegrenzter Zahl und vor allem aus jeder Perspektive heraus fotografieren zu können. Wo auf der Welt hat man sonst noch in freier Natur die Möglichkeit, all die Einstellknöpfe seiner Kamera überlegt und damit vollkommen stressfrei bedienen zu können, um Schildkröten jeder Größe ins

Turtle's Home: An kaum einem Tauchspot weltweit kann man mit ähnlich zahlreichen Begegnungen hoffen wie vor Sipadan.

bestmögliche Licht zu rücken? Im Vordergrund das freischwebende Tier. Im Hintergrund das Fotomodell. Und das Ganze im Gegenlicht mit sternförmig hereinblinzeln-dem Sonnenlicht. So entstehen Siegerfotos! Nur leider hat sich das Glück heute von mir abgewendet... Beruhigend nur, dass wir früh morgens noch vor Sonnenaufgang bei unserem ersten Tauchgang schon ein paar leidlich akzeptable Fotos nicht nur von den Haien, dem riesigen Barrakudaschwarm und den Schildkröten, sondern vor allem auch von einer einzigartigen Schläfergruppe, bestehend aus bald zwei Dutzend mächtigen Büffelkopfpapageiefischen, haben schießen können. Unvergesslich bleibt mir auch das sich aus Tausenden von silbern glitzernden Leibern rekrutierende Makrelenkonglomerat, das keinen Anfang und kein Ende zu nehmen schien und uns beinahe in sich „ertrinken“ ließ. Und dann war da auch noch dieser lästige Drückerrisch, der vor allem einigen weiblichen Wesen unserer Tauchgruppe

einen gehörigen Schrecken eingejagt hat. Selbst später zurück an Bord sind alle noch ganz aus dem Häuschen, und das Geschnatter und Gejohle nimmt kein Ende: „Der Drückerfisch, ho, ho, der Drückerfisch“...

ABTAUCHEN AM ENDE DER WELT?

Zugegeben, ganz einfach ist die Anreise in die malaysische Provinz Sabah nicht – und ein Nahziel für verwöhnte Europäer ist die Region hier am östlichen Ende der Insel Borneo erst recht nicht. Aber was tut man nicht alles, um einmal an solch einem Weltklasse-Spot wie Sipadan abzutauchen? Nur gut, dass sich unser Flug mit der ausgezeichneten Malaysia Airlines sehr angenehm gestaltet. Als einzige Fluggesellschaft fliegt sie die malaysische Hauptstadt Kuala Lumpur non-stop an. Per Inlandsflug gehts dann weiter über Kota Kinabalu nach Tawau, das wiederum nur eine gute Fahrstunde vom Abfahrts-hafen Semporna entfernt liegt. Dann noch eine Dreiviertelstunde mit dem Versorgungs-



Neben Hunderten von Schildkröten und üppig bewachsenen Steilabbrüchen bietet Sipadan auch jede Menge Kleingetier wie beispielsweise fotogene Einsiedlerkrebse.

speedboot – konditionsbedingt schon ein wenig zusammengesackt, den Kopf auf einer Bananenstaude, die Hand an einem Klodeckel, und – voilà – schon sind wir da...

Kapalai heißt unser erstes Resort, das sich weniger als ein Inselchen sondern eher als eine Unterwassersandbank irgendwo im Nirgendwo der Celebes See entpuppt. Findige Architekten haben in das hier nur 1-2 Meter tiefe Wasser eine Chalet-Siedlung auf Stelzen konstruiert, die uns staunen lässt. Von den Veranden und sogar aus den Badezimmern der geräumigen Wasserbungalows heraus können die Gäste das emsig-bunte Leben im Wasser beobachten – ein außergewöhnliches Erlebnis! Die an ein Seezigeunerndorf erinnernden und durch Stege miteinander verbundenen Chalets überzeugen durch ihre niveaue Ausstattung, ihre ökologische Ausrichtung (sogar das Brauchwasser wird hier recycelt und anschließend

Asiatische Geschäftigkeit: Die Chinesen bilden die größte Minderheit im eigentlich moslemischen Malaysia.

TAUCHERHIGHLIGHT SIPADAN

Die Insel vulkanischen Ursprungs liegt nahe des Äquators auf hoher See, 35 km von Semporna entfernt und zählt zu den Top 10 der besten Tauchplätze weltweit. Wunder schön bewachsene und senkrecht bis in 600 Meter Tiefe abfallende Steilwände sind ihr Markenzeichen, ebenso die einzigartige und geballte Ansammlung an Meeresschildkröten, die im warmen Sand der Strände auch ihre Eier ablegen. Angeblich wurden dort bereits Hunderte von Korallen und mehr als 3.000 Fischarten gezählt, zu denen neben mächtigen Schulen von Schwarmbarrakudas, Büffelkopfpapageifischen und Makrelen auch zahlreiche weitere Großfischarten wie Mantas, Weissspitzenriffhaie, Grauhai und Hammerhaie zählen. Im März und April gesellen sich gelegentlich auch Walhaie dazu auf ihrer Wanderung in Richtung Süden. Nach der Schließung der inseeigenen Resorts werden die verschiedenen Tauchspots vor Ort nur mehr von Kapalai, Mabul, Matakiking und einigen weiteren Urlauberinseln angefahren. Wegen des einstmals zu großen Andrangs wurde von der Sabah Parkverwaltung eine Zulassungsbeschränkung angeordnet sodass die Zahl der Besucher und Tauchgänge pro Tag limitiert ist.

für die Aufzucht frischer Kräuter und Salate genutzt) und das absolute Fehlen aller lästigen Insekten (woher sollten sie inmitten der Hochsee auch kommen). Wer solch ein einmaliges Ambiente sucht, gepaart mit einer anerkannt hervorragenden Küche, der ist hier bestens aufgehoben. Somit teilen sich die internationalen Gäste auf in Honey-mooner und vor allem Tauchsportinsider, die die geniale Kombination aus dem nur 20 Minuten entfernten Großfischrevier Sipadan und den überreichen Makro-Spots der näheren Umgebung zu schätzen wissen. Bei bis zu drei Tauchgängen per Boot und zusätzlich unlimitiertem Hausrifftauchen kann einfach keine Langeweile aufkommen – nicht einmal bei den Nichttauchern unter den Gästen, die sich stundenlang zusammen mit Trompetenfischen, Rotfeuerfischen und vor allem Hunderten von bunten Seesternen im herrlichen Schnorchelrevier rund um Kapalai vergnügen können. Morgens vom Bett aus das leise Plätschern der Wellen genießen, am Meer speisen, in der Sonne liegen und immer wieder tauchen. Es sind nicht Wenige, denen man ansieht, wie glücklich und zufrieden sie hier auf Kapalai mit sich und der Welt sind.

SCH... AUF DEN MANTA!

„Hey, schaut mal dort, der Wahnsinn!“ Ein prächtiger Manta-Rochen steuert gerade-wegs auf die Stelzensiedlung zu. Schlagartig kommt Leben in die offenbar noch vom letzten Tauchgang träumenden Gäste. „Nicht mal Relaxen kann man hier in Ruhe“, feixt einer fröhlich. „Dann also nichts wie her mit den beiden Kameras, und wieder ab ins Wasser!“, gilt es auch für mich. Mit fatalen Folgen! Denn Zeit für eine gründliche Dichtigkeitskontrolle bleibt in solch einem hektischen Moment natürlich nicht... Nur mit Maske, Schnorchel und den beiden Kameras, „bewaffnet“ geht's flugs ins Wasser. Und noch viel schneller wieder heraus!!! Das viel zitierte HB-Männchen als Vorbild... Ein winziges Schräubchen hatte ich offenbar vergessen anzuziehen... So stand nun der Port des



**Leckeres Fruchtfleisch in einer markant-stacheligen Schale:
Die Durian – besser bekannt auch als Stinkfrucht...**

Kameragehäuses quasi offen wie ein Scheunentor. Woraufhin sich jetzt ein Liter feinstes Meerwasser aus dem Behältnis über den Hartholzsteg von Kapalai ergießt – diesmal allerdings mit so mancher unfeinen Silber gemischt. „Scheiß auf den Manta!“, entfährt es mir unzweideutig. Bis zu diesem Moment hätte ich es mir nie vorstellen können, dass ich solch ein fantastisches Zusammentreffen jemals mit derartigen Verbalien kommentieren könnte... Wenn auch das Makro-Objektiv durch das beherzte Eingreifen noch gerettet werden kann, die Elektrik im Kamerabody ist tot! Mause tot! Und an einen Ersatz meiner noch bis vor kurzem weltweit allgegenwärtigen Standard-Kamera ist in einem High-Tech-Land wie Malaysia ebenfalls nicht zu denken. Digitalboxen jeder Couleur? Gar kein Problem! Hoffnung für mein System? Keine Chance! Der Frust sitzt tief, vor allem angesichts des rund um Kapalai besonders hohen Reichtums an Krötenfischen, See-

pferdchen, Geisterfetzenfischen, Nacktschnecken, Schlangenaalen, Mandarinfischen und vielen anderen raren Kleintieren, die sich jetzt jedenfalls nicht mehr vor meiner Kamera zu verstecken brauchen. Nichtsdestoweniger gebührt den emsigen Diveguides ein großes Lob, denn nur Dank ihrer großen Erfahrung und akribischen Suche können wir dieses enorme Artenspektrum persönlich in Augenschein nehmen – wenn auch ohne fotodokumentarische Unterstützung. Irgendwie stehen die Sterne nicht besonders günstig für mich auf dieser Reise ans Ende der Welt.

VON KAPALAI NACH MATAKING

Nach fünf ebenso erlebnisreichen wie letztlich auch erholsamen Tagen heißt es nun Abschied nehmen von unserem Stelzendorf, dem vielleicht ungewöhnlichsten Tauchresort inmitten der Celebes See.



Das neu entwickelte, innovative Optimal Flow Design Ventil revolutioniert die Atemregler-Technologie. Denn diese einzigartige Entwicklung verringert den Einatemwiderstand und liefert im Vergleich zum Downstream Ventil eine bessere Atemarbeit. Eine sehr leichte und natürliche Atmung ist das Ergebnis. Diese neuartige Technik ist in unseren C300 und C200 Kombinationen erhältlich. Profitieren auch Sie von unserer Technologierevolution!

DEEP DOWN YOU WANT THE BEST



Der Zwischenstopp am Ausgangshafen von Semporna ist nur kurz, und schon gehts weiter in Richtung Nordosten, vorbei an den Außen-„Bezirken“ der Stadt, die ebenso wie Kapalai auf Stelzen hinaus in die Celebes See gebaut sind, den Bewohnern vermutlich aber deutlich weniger Komfort bieten...

Nach etwa einer dreiviertel Fahrstunde legen wir am Hauptjetty von Matakning an, einem schnuckeligen Trauminselchen, das entlang seines makellos-weißen Sandstrandes in etwa einer Stunde zu Fuß umrundet werden kann. Zu den Gästen des Reef Dive Resorts, dem einzigen Hotel der Insel, zählen vor allem Liebespaare, Honeymooner und – natürlich – Tauchsportler. Ist's das gereichte kühle Handtüchlein, der coole Welcome-



Auf Stelzen gebaut: Kapalai, der Stern unter den Tauchresorts Malaysias.



So wunderschöne blaue Augen: Eine Fechterschnecke im nächtlichen Hausriff von Matakning.

Drink oder das gewinnende Lächeln im Gesicht der Empfangsdame? Auch uns zieht Matakning augenblicklich in seinen Bann. Bei vier Unterkunfts-kategorien, die sich in Sachen Stil und Komfort gegenseitig übertrumpfen, haben die maximal 70 Inselgäste die Qual der Wahl. Wer sich also eine der fünf exklusiven Strandvillen mit ihren Privat-Jacuzzis nicht leisten möchte (oder kann), der ist auch in den herrlichen Deluxe Chalets bestens aufgehoben. Inmitten üppiger tropischer Vegetation bieten die aus einheimischen Materialien erbauten Bungalows enorm viel Platz und Komfort. Schwer angetan sind wir auch vom „Jamu“ genannten Spa-Center mit seinen zahlreichen wohltuenden Anwendungen. Zwischen den Tauchgängen weiß man sich hier immer in „besten Händen“. Unmittelbar neben dem Spa kann man von einem 20 Meter hohen Aussichtsturm nicht nur die malerischen Sonnenuntergänge genießen. Von hier oben aus gewinnt man auch den besten Überblick über Matakning und das nur einen Kilometer entfernte Kecil-Inselchen, das bei Ebbe auch bequem über

einen Sandstrip erreicht werden kann – vielsagend auch „Moses walk“ genannt.

Vor allem in den letzten Monaten hat sich auf der Insel sehr viel getan. Wer Matakning früher schon einmal besucht hat, der wird es heute kaum wiedererkennen. Neben der Aufwertung der Unterkünfte wurden auch eine Wireless-Breitband-Internetverbindung und ein Schutzprojekt für Meeresschildkröten etabliert. Neuerdings wird auch mit exotischen Honeymoon-Arrangements geworben. Neben der traditionellen und der romantischen Strand-Variante können auf Wunsch auch Unterwasserhochzeiten und klassische Seezigeuner-Zeremonien organisiert werden. Clou auf der kreativen Insel aber ist das im März 2006 im Hausriff versenkte alte hölzerne Frachtschiff, das gleich mal zu einem von weltweit nur fünf Unterwasserpostämtern umfunktioniert wurde. So wird das künstliche Riff heute nicht nur von einer Vielzahl an tropischen Fischen und anderen marinen Kreaturen besucht, sondern auch von besonders mitteil-samen Tauchern, die ihre Urlaubsgrüße statt per SMS oder E-Mail

WEITERE TAUCHERINSELN SABAHS

Neben Sipadan, Mabul, Kapalai und Matakning gibt es auch an der Nordostküste vor Lankayan zahlreiche Tauchplätze inklusive des Lankayan-Wracks und gelegentlicher Walhaisichtungen zwischen März und Mai. Vor Mantanani im Nordwesten vor Kota Belud sind sogar Begegnungen mit Seekühen möglich. Ein weiteres Tauchhighlight ist die als „Juwel der Borneo-Banks“ bekannte Insel Layang-Layang, etwa 300 Kilometer nordwestlich von Kota Kinabalu im Südchinesischen Meer gelegen.

Neben diesen bekannten Taucherinseln gibt es noch kleinere, weitgehend unbekannt Inseln. Pom Pom Island beispielsweise ist eine Privatinsel nur eine Bootsstunde von Semporna entfernt. Das gleichnamige rustikale Resort mit Strand- und Wasserbungalows, PADI-Tauchzentrum, Restaurant, drahtlosem Internetzugang sowie einem Konferenzraum eignet sich für Individualurlauber und MICE-Gäste gleichermaßen. Die Insel Dinawan ist per Schnellboot in nur einer halben Stunde von Sabahs Hauptstadt Kota Kinabalu aus erreichbar. Sie ermöglicht einen spektakulären Blick Richtung Festland auf den Mount Kinabalu. Auf der Insel befindet sich ein luxuriöses Resort mit 20 Chalets inmitten tropischen Regenwaldes mit vielfältigen Wassersportangeboten. Wassersport wird auch im Gayana Island Eco Resort auf der Insel Gaya groß geschrieben. Seine Hauptattraktion ist ein Meeresforschungszentrum mit 19 Aquarien, das interaktive Programme für Besucher anbietet. Des Weiteren bieten auch die verschiedenen Meeressparks Sabahs – beispielsweise der Turtle Island Park, der Tunku Abdul Rahman Marine Park sowie der Pulau Tiga Marine National Park – eine faszinierende Unterwasserwelt.

lieber wieder der guten alten Post anvertrauen. Spezielle, versiegelte Briefumschläge gibts ebenso im örtlichen Souvenirshop wie die dazugehörigen Gummibriefmarken. Dann noch schnell ein paar Zeilen geschrieben, und ab damit in den am Bug des Wracks angebrachten Unterwasserbriefkasten – der natürlich auch zweimal wöchentlich geleert wird.

Nur gut, dass man vor diesem romantischen Inselparadies Matakning auch noch ganz „normal“ zum Tauchen gehen kann. Die erst



Sipadans sensationelle Korallenformationen werden angesichts seiner Schildkröten und des einzigartigen Fischlebens nur selten angemessen gewürdigt

jüngst zum PADI 5 Star Resort aufgestiegene Tauchbasis bietet dabei das gesamte Spektrum an PADI Spezialkursen an – mal abgesehen vom Eistauchen. Mehr als 20 Tauchplätze finden sich heute entlang der Inselküste, vom dramatischen Steilabbruch bis hin zum üppigen Korallengarten. Auch ein weiteres Schiffswrack, die „Sipadan Mermaid“, zählt dazu. Neben dem Non-Limit-Hausrifftauchen, dem Early-Morning-, dem Sonnenuntergangs- und dem Nachtauchen werden dreimal täglich auch Bootsausfahrten zu den zahlreichen umliegenden Inseln und den Tun Sakaran Marinepark von Bohaydulong angeboten – in Abhängigkeit vom Wetter zweimal wöchentlich auch Trips zum 80 Bootsminuten entfernten Großfisch-Highlight Sipadan. Diesen Tagestrip mit jeweils drei Tauchgängen sollte man allerdings aufgrund

der von der Sabah Parkverwaltung verfügten Zulassungsbeschränkung bereits einen Monat vor der Ankunft buchen, um die Genehmigung auch sicher beantragen zu können.

Besonders beeindruckt sind wir von Diveguide Leo (der mit dem „Follow ME“-Schriftzug unten auf seinen Flossen bzw. der mit den Kopffägern in seinem Stammbaum!). Ausgestattet mit Argusaugen und einem kleinen Edelstahl-Zeigestock ist er der Held bei jedem Tauchgang. Egal ob Geistermuräne, Goby, Pygmäenseepferdchen, Anglerfisch oder Orang Utan Krabbe – ihm entgeht nicht die aller kleinste Rarität. Herrlich! Nun wundert es uns auch nicht mehr, dass so viele

Spitze Beißerchen: Das Hausriff von Matakang lohnt den Besuch bei Tag und Nacht.

Makro-Unterwasserfotografen diese Region aufsuchen. Schade nur, dass auch für uns die Tage des Unterwasserabenteuers gezählt sind – auch wenn wir Leo versprochen haben, eines Tages mit einer deutlich umfangreicheren Fotoausrüstung wiederzukommen.

DIE HIGHLIGHTS VON SABAH

Ein Tauchurlaub rund um Sipadan lässt sich bestens mit einem Malaysia-Landprogramm verknüpfen. Kombinationen mit Sabahs Hauptstadt Kota Kinabalu und anschließend mit Sarawaks Metropole Kuching und letztlich der Hauptstadt Malaysias, Kuala Lumpur, bieten sich geradezu an – nicht nur aufgrund der guten Inlandsflugverbindungen. Vor allem sind es der kulturelle Reichtum und die faszinierenden landschaftlichen Highlights, die jeder Bundesstaat zu bieten hat. Sabah beispielsweise steht beinahe schon als Synonym für „Natur pur“. Manche Gebiete des weitläufigen Landes sind noch völlig unzugänglich. Problemlos erreichbar ist allerdings der 4.095 Meter hohe Mount Kinabalu, der sogar auf der UNESCO-Welterbeliste steht. Er ist der Hausberg Kota Kinabalus und gleichzeitig die höchste Erhebung ganz Südostasiens. Sportlich Ambitionierte können ihn in einer zweitägigen und nicht allzu anspruchsvollen Tour bezwingen. Das den Berg umgebende Schutzgebiet gleichen



Namens umfasst nahezu alle Klimazonen mit einzigartigen Pflanzengesellschaften aus tropischer Tieflandsvegetation bis hin zu Bergeichen und weiterer alpiner Flora. Einen ganz ungewöhnlichen Blick auf dieses üppig-undurchdringliche Grün genießt man auf einem sogenannten Canopy-Walk, einer Wanderung mit deutlichem Adrenalin-Schub über schwankende Hängebrücken in den Baumwipfeln der höchsten Urwaldriesen. Und Malaysias Nationaltier, der Nashornvogel, gibt seine ohrenbetäubenden, schrillen Kommentare dazu. 150 Millionen Jahre lang war dieser Dschungel keinerlei Klimaschwankung ausgesetzt, woraufhin sich das

i EIN PAAR FAKTEN

Malaysia besteht aus zwei Landesteilen, die 600 Kilometer voneinander getrennt sind: Die Halbinsel Malaysia, also „Westmalaysia“, sowie Ostmalaysia mit den beiden Bundesstaaten Sabah und Sarawak. Insgesamt leben hier 28 Millionen Menschen. Die größten Volksgruppen sind 57 Prozent Malaien, 24 Prozent Chinesen und 7 Prozent Inder. Sie zeichnen sich allesamt durch Gelassenheit und große Gastfreundschaft aus. Allein die zwei Millionen Einwohner Sabahs untergliedern sich in 72 Volksgruppen mit jeweils eigener Kultur und Sprache. Dennoch verlaufen Unterhaltungen auf Englisch zumeist problemlos, nicht nur aufgrund des Einflusses der USA, sondern vor allem aufgrund der Tatsache, dass Malaysia von 1867 bis 1957 eine britische Kronkolonie war.

10 Prozent des Bruttoinlandsprodukts steuert heute die Landwirtschaft bei. So ist Malaysia auch der weltgrößte Produzent von Palmöl. Für die zugrunde liegenden Ölpalmen-Monokulturen werden immer noch Urwälder gerodet. Auch auf den scheinbar nicht zu zügelnden Export von Tropenhölzern gründet sich der Ruf Malaysias, es mit der ökologischen Grundorientierung nicht allzu genau zu nehmen, auch wenn das Land regelmäßig als eine der besten Ökotourismus-Nationen ausgezeichnet wird. Mit mehr als 25 Prozent trägt auch der Industriesektor zu den Staatseinnahmen bei. Als Halbleiter- und PKW-Produzent (der Proton ist der Volkswagen Malaysias) hat sich das Land einen hervorragenden Ruf erarbeitet.



„Tom & Bill Kaulitz“, Matakings standorttreue Geistermuränen

Ökosystem derart diversifizieren konnte, dass es heute als das artenreichste überhaupt gilt. Besonders auffällig und hübsch anzusehen ist die in diesem ursprünglichen Urwald wachsende Rafflesia. Mit einem Durchmesser von bis zu einem Meter treibt diese dunkelrot leuchtende Pflanze die größte Blüte der Erde. Aber auch Großtiere wie das Panzernashorn, der Tiger, der Leopard und der Elefant leben hier noch in völliger Zurückgezogenheit. Ob die zu ihrem Schutz eingeleiteten Maßnahmen letztlich aber erfolgreich sein werden, wird erst die Zeit zeigen.

Nach einem derart erlebnisreichen Urwaldausflug gönnt man sich abschließend noch ein erholsames Bad in den heißen Quellen von Poring. Kreischende Kinder, junge Männer und zahlreiche Mütter – allesamt befinden sich in Badelaune. In den gefliesten Mini-Pools herrscht Lebensfreude pur. Mit bis zu 45°C plätschert das Wasser über die Gäste. Die Herren der Schöpfung baden hier in Shorts, während die Mädchen und Frauen aus Tradition nur in voller Montur abtauchen. Vor dem Weiterflug nutzen viele Urlauber noch die Gelegenheit, Sabahs religiöses Zentrum, die Staatsmoschee, zu besichtigen. Mit

ihrer mächtigen blau-goldenen Kuppel prägt sie das Stadtbild Kota Kinabalus wie kein anderes Gebäude.

DIE HÖHEPUNKTE SARAWAKS

Keine Flugstunde westlich – vorbei am winzigen Sultanat Brunei – liegt Malaysias zweiter Bundesstaat auf der Insel Borneo: Sarawak mit seiner Hauptstadt Kuching, was übersetzt nichts anderes als „Katze“ bedeutet. Alles scheint sich hier um die Schmusetiger zu drehen bis hin zum Katzendenkmal und Katzenmuseum – obgleich die Namensgebung eigentlich einem Missverständnis unterlag... In der sehenswerten Stadt lohnt der Besuch der Staatsmoschee mit ihren vergoldeten Kuppeln und einiger bedeutender chinesischer Tempel. Besonders fotogen präsentieren sich auch die am Sarawak Fluss gelegenen Kolonialbauten, die einst von den „Weißen Radschas“, also den britischen Kolonialverwaltern erbaut bzw. bewohnt wurden. Den besten Überblick über die reiche Kulturgeschichte und die zahlreichen ethnischen Gruppen des Landes verschafft man sich im Sarawak Cultural Village. In diesem lebenden Freilichtmuseum wird in Folkloreschauen und zahlreichen nachgebauten Wohnstätten der kulturellen Vielfalt im Lande Rechnung getragen. Auch eines der bis zu 260 Meter langen Dayak-Langhäuser kann man dort besichtigen. Faszinierend, wie in solch einem Gebäude das Gemeinschaftsleben mit kaum Privatsphäre gelingen konnte. Etwa 5.000 dieser traditionellen Wohnhäuser gibt es heute noch in Sarawak, in denen rund 10 Familien mit bis zu 300 Menschen in jeweils nur einem Raum zusammen leben. Nurmehr für Touristen werden heute im „Headhouse“ noch Totenschädel aufbewahrt. Noch bis 1930 wurde auf Borneo die Kopfjagd praktiziert. Schließlich musste ein heiratswilliger Mann die Köpfe zweier getöteter Feinde vorlegen, um sich seiner Angebeteten würdig zu erweisen. Während also heute die Erinnerung an die Kopfjagd nurmehr den Touristen einen Schauer über den Rücken



Ohne Anfang und ohne Ende: Makrelenschwarm á la Sipadan

jagen soll, ist die üble Unsitte, sich einen Orang Utan als Haustier zu halten, noch nicht endgültig ausgemerzt. Allzu oft wachsen die einst aus dem Familienverbund geraubten Jungtiere ihren neuen „Herrchen“ derart über den Kopf, dass diese letztlich froh sind, die verstörten Menschenaffen in einer sensiblen Wiederauswilderungseinrichtung wie dem Semenggoh Rehabilitationszentrum nahe Kuchings wieder abgeben zu können. Dort werden die sensiblen Tiere in einem nahezu unberührten Regenwald-Areal regelrecht trainiert und auf die Anforderungen im Dschungel vorbereitet, bevor man sie letztlich wieder in die freie Natur entlässt. Den Gesamtbestand der vom Aussterben bedrohten und nurmehr auf Borneo und Sumatra lebenden „Waldmenschen“ schätzt man heute auf etwa 55.000 Tiere. Nur Dank Einrichtungen wie Semenggoh können sie in ihrem natürlichen Lebensraum auch aus nächster Nähe beobachtet werden.

MALAYSIA DAS SOLLTEN SIE WISSEN

EINREISE:

Bei einem nicht mehr als dreimonatigen Aufenthalt wird das Visum für Schweizer, Deutsche und Österreicher kostenlos direkt bei der Einreise ausgestellt. Der Reisepass



Traumstrand an Sarawaks Nordküste

muss ab Rückreisedatum noch mindestens sechs Monate gültig sein.

ANREISE:

Malaysia wird ab Mitteleuropa zurzeit von etwa zehn Fluggesellschaften angefliegen. Die einzige Non-Stop-Verbindung zwischen Deutschland und der Hauptstadt Kuala Lumpur mit Weiterflug zu den besten Tauchgebieten Malaysias (Zielflughäfen Tawau und Sandakan) bietet dabei die Malaysia Airlines. Ein Flug mit der seit Jahren als „5-Star Airline“ und den zahlreichen „Best Cabin Crew Award“ ausgezeichneten Fluggesellschaft kostet inklusive Steuern und Kerosinzuschlägen derzeit ab 674 Euro (Special-Preis, Low Season ab 882 Euro) nach Sandakan oder Tawau. Malaysia Airlines gewährt kostenlos 10 Kilo zusätzliches (Taucher-)Freigepäck

i MALAYSIA MACHTS MÖGLICH!

Medizinische Behandlung während des Urlaubs – der neue Megatrend

Ob Krebstherapien, Zahnersatz oder kosmetische Eingriffe, wer nach Malaysia reist, kann das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden – und das auf einem außergewöhnlich günstigen Preisniveau bei gleichzeitig erstklassigem Service. Gut ausgebildete Spezialisten und modernste medizinische Ausrüstung in mehr als 35 privaten Kliniken – nicht nur in der Hauptstadt Kuala Lumpur, sondern auch auf Urlaubsinseln wie Penang – ließen die Zahl der ausländischen Gesundheitstouristen von 75.000 Patienten im Jahr 2001 auf fast 300.000 im Jahr 2006 steigen.

Weitere Informationen:

www.malaysiahealthcare.com (Gesundheitstourismusportal)

www.hospitals-malaysia.org (Association of Private Hospitals of Malaysia, APHM)

gegen Vorlage des Brevets beim Check-In. Nähere Informationen und aktuelle Angebote unter:

Tel. +49-(0)69-13871910

www.de.malaysiaairlines.com.

Das Haupt-Gateway Malaysias, der neue, supermoderne Flughafen KL International Airport (KLIA) liegt ca. eine Fahrstunde von der Innenstadt Kuala Lumpurs entfernt. Mit der Schnellbahn KLIA Express gehts in 28 Minuten Takt in die Stadt (Kosten pro Fahrt 35,- Ringgit). Weiterhin gibt es einen schnellen Expressbus, Taxen sowie Mietwagen mit und ohne Fahrer. Der zweite Flughafen Subang International Airport wird von einheimischen Fluglinien nur noch für verschiedene Inlandsflüge genutzt.

GESUNDHEIT & TAUCHSICHERHEIT:

Impfungen sind nicht vorgeschrieben. Malaysische Apotheken verkaufen viele bei uns verschreibungspflichtige Medikamente kostengünstig auch ohne Rezept. Die Kosten für einen Arztbesuch bzw. einer Krankenhausbehandlung sind relativ gering, müssen aber in bar bezahlt werden. Empfohlen wird der Abschluss einer Auslandsreisekrankenversicherung mit Rücktransportpolice und einer Tauchunfallversicherung (DAN-Europe, www.daneurope.org, Tel. 030-45490915). Mehrere Dekokammern stehen zur Verfügung. So betreibt die malaysische Marine beispielsweise deren zwei in Lumut und Labuan.



KLIMA UND REISEZEIT:

Bedingt durch die Äquatornähe sind die Temperaturschwankungen gering. Sie bewegen sich im Tiefland zwischen 22°C nachts und 32°C tagsüber bei einer relativ konstanten Luftfeuchtigkeit von 80 bis 90 Prozent. Die Wassertemperatur fällt nur selten unter 27°C, womit ein 3-mm-Neoprenanzug ausreichend Schutz bietet. Die Sicht unter Wasser ist mit rund 30 m fast immer ideal. An der im Regenschatten von Sumatra liegenden Westküste der Halbinsel (inkl. Kuala Lumpur) ist in den Monaten April und Mai sowie Oktober und November mit Schauern zu rechnen. An der Ostküste der Halbinsel sowie in den Bundesländern Sabah und Sarawak findet der Monsunregen zwischen Oktober und Februar statt. Aufgrund starken Wellengangs und wolkenbruchartiger Regenfälle ist das Layang Layang Atoll nördlich Sabahs von November bis März sogar ganz geschlossen. Sabahs östliche Inseln sowie

Was wäre ein tropisches Riff ohne seine Clownfische?



Intelligentes Leben im Riff: Zwischen Kapalai und Mataking werden regelmäßig auch die zu den Kopffüßern zählenden Sepien angetroffen.

LANKAYAN ISLAND DIVE Resort inkl. Non-Limit Tauchen, zum Abschluss 3 ÜF im SHANGRI-LA TANJUNG ARU, Kota Kinabalu inkl. aller Transfers und Besichtigungen ab EUR 3.850 p.P. Weitere Infos und Buchung: Tel. +49-(0)2104-9731 0 info@asian-adventure.de www.asian-adventure.de.

MANTA Reisen

Preisbeispiel:

SIPADAN MABUL Resort*** 7 Nächte inkl. Vollpension, Transfers, Flug Malaysia Airlines und Taxen, ohne Tauchen ab CHF 2.720 p.P / DZ, mit unlimitiertem Tauchen ab CHF 3.095. Weitere Informationen und Buchung: Tel. +41-(0)44-277 47 03 tauchenweltweit@manta.ch www.manta.ch

SunTrips Reisen

Preisbeispiel:

4-tägige Rundreise „Kuching und Umgebung“ mit abschließendem Strandurlaub im Damai Beach Resort****, Flug ab/bis Frankfurt mit der Singapore Airlines, 12 Nächte inkl. Frühstück, z.B. im Juni ab EUR 1.413 p.P / DZ. Infos und Buchung: Tel. +49-(0)30-887 117 0 info@suntrips.de www.suntrips.de

Wikingen Reisen

Preisbeispiel:

3 Wochen Rundreise Borneo - vom Dschungel zum Mount Kinabalu - mit Flug ab/bis Frankfurt mit Malaysia Airlines, ÜF im DZ in Mittelklassehotels, an 7 Tagen Vollpension, deutschsprachige Wikingen-Reiseleitung, alle Eintritte eingeschlossen, ab EUR 3.063 p.P / DZ. Weitere Infos und Buchung: Tel. +49-(0)2331-904 741 mail@wikingen.de www.wikingen.de

der Tunku Abdul Rahman Park sind hingegen ganzjährig geöffnet, da sie im Schutz der Gebirge Borneos liegen. Als trockenste Reisezeit für den Osten Sabahs gelten die Monate April bis Oktober.

ZEITVERSCHIEBUNG:

MEZ +7 Stunden (Sommerzeit: 6 Stunden)

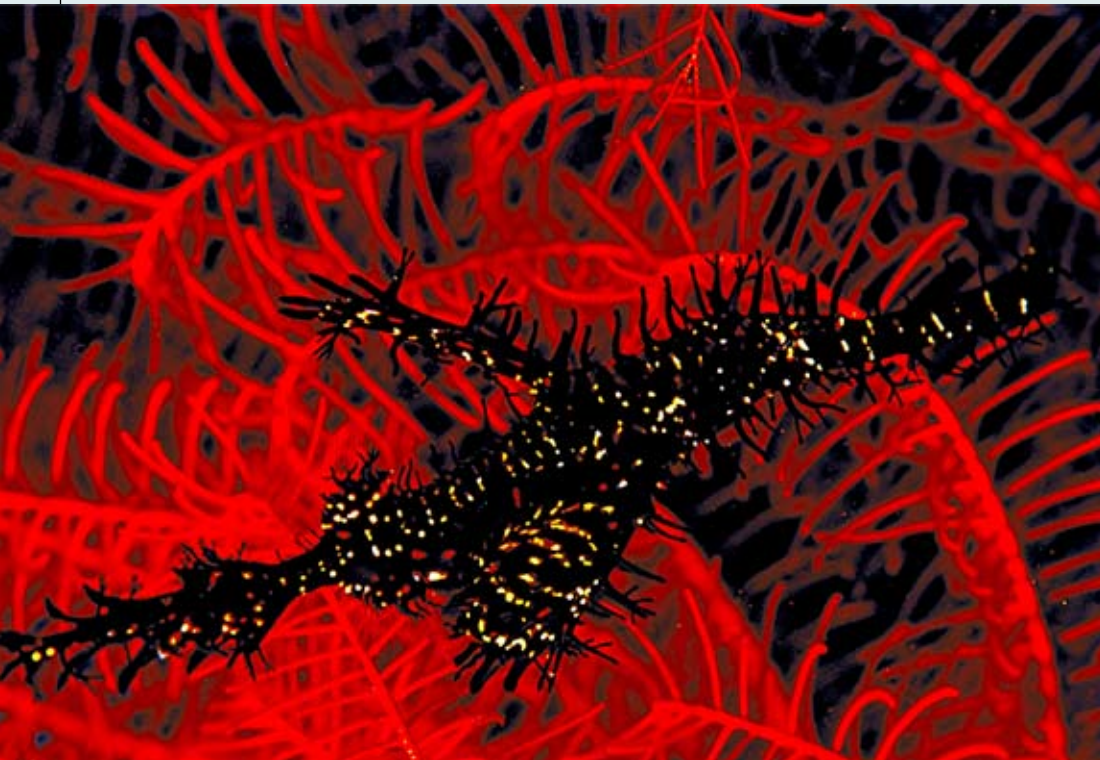
REISEVERANSTALTER MIT MALAYSIA-PROGRAMM:

Asian Adventure

Preisbeispiele:

(1) 15-tägige Individualreise mit Flug ab/bis Frankfurt mit Malaysia Airlines, 2 ÜF in Kuala Lumpur und 10 ÜN /VP und Non-Limit Tauchen im REEF DIVE Resort – MATAKING inkl. Transfers und Besichtigungen ab EUR 3.190 p.P.

(2): 24-tägige Individualreise mit Flug ab/bis Frankfurt mit Malaysia Airlines, 2 ÜF in Kuala Lumpur, 7 ÜN / VP und Non-Limit Tauchen im SIPADAN KAPALAI Dive Resort, 2 ÜN / HP im SEPILOK NATURE Resort mit Besuch des Orang Utan Reservats, 7 weitere ÜN / VP im



WIRODIVE Tauch- und Erlebnisreisen

Preisbeispiel:

„Haie, Critter & Orang Utans – 14 Nächte Kombireise“: 6 Nächte „SIPADAN KAPALAI RESORT“ im Wasserbungalow (DZ) inkl. VP, 4 Tauchtage à 3 Bootstauchgänge und Non-Limit Hausriff-Tauchen & 3 Nächte SEPILOK NATURE RESORT“ im Bungalow (DZ) inkl. VP, geführte Touren zu den Orang Utans, den Nasenaffen & Nachtdschungelwanderung & 5 Nächte im „LANKAYAN ISLAND RESORT“ im Bungalow (DZ) inkl. VP, 4 Tauchtage à 3 Bootstauchgänge und Non-Limit Hausriff-Tauchen inkl. Marineparkgebühren & Flugleistung mit Malaysia Airlines ab/bis Deutschland ab EUR 2.899 zzgl. Flugsteuern (bei Abflügen bis 20. Juni). Infos und Buchung: Tel. +49-(0)8764-947 8000
info@wirodive.de
www.wirodive.de

WEITERE INFORMATIONEN & WEB-TIPPS:
MALAYSIA TOURISM PROMOTION BOARD,
Weissfrauenstr. 12-16, D-60311 Frankfurt am Main,
Tel. +49 (0)69-460923420
Fax 460923499
info@tourismmalaysia.de
www.tourismmalaysia.de
www.tourism.gov.my

MALAYSIA Pressekontakt Deutschland & Österreich: Annabell Feith, HERING SCHUPPENER, Unternehmensberatung für Kommunikation GmbH, Mainzer Landstr. 41, D-60329 Frankfurt am Main,
Tel. +49 (0)69-92187433
Fax 92187440
afeith@heringschuppener.com

www.sabahtourism.com:

Häufig werden die filigranen Geisterpfeifenfische mit ihren sich auflösenden Konturen erst vor einem farbigen Hintergrund sichtbar.

Englischsprachige Webseite. Der malaysische Bundesstaat Sabah ist weltweit als Tauchparadies bekannt. Er liegt im Nordosten Borneos und bietet einige der besten Tauchplätze Südostasiens, darunter auch die Insel Sipadan. Gleichzeitig finden Urlauber dort noch ein fast unberührtes Paradies mit seltenen Tierarten vor wie beispielsweise Orang-Utans, Suppenschildkröten, Echte Karettschildkröten, Napoleon-Nippfische und Riesenmuscheln.

www.sarawaktourism.com:

Englischsprachige Webseite des malaysischen Bundesstaates Sarawak auf Borneo mit einer Extrarubrik zum Thema Souvenirs, die man von dort mitbringen sollte.

www.seaturtle.sarawakforest.com:

Englischsprachige Webseite der Sarawak Forestry Corporation mit ausführlichen Informationen zum Meeresschildkröten-Freiwilligenprogramm auf der Insel Talang Talang Besar vor der Küste Sarawaks. Es wird jedes Jahr zwischen Mai und September angeboten. Maximal vier Freiwillige erhalten während ihres viertägigen Aufenthalts Informationen über die Meerestiere und ihre Lebensräume in verschiedenen Workshops, die von Artenschutzexperten gehalten werden. Nachts gehen sie auf Strandpatrouillen. Auch mit einer Spende lässt sich zum Artenschutz beitragen: Die Adoption einer Schildkröte ist gegen eine Spende von 200 Malaysischen Ringgit (umgerechnet ca. 45 Euro) möglich, ein Nest kostet 100 Malaysische Ringgit (umgerechnet ca. 25 Euro). Eine Liste der Personen, die bisher eine Schildkröte oder ein Nest adoptiert haben, ist ebenfalls auf der Webseite zu finden.

www.go2homestay.com:

Reisende, die ein außergewöhnliches Urlaubserlebnis suchen und Malaysia möglichst

intensiv erleben möchten, können einen Homestay-Aufenthalt buchen und einige Tage als Gast einer malaysischen Familie verbringen. Homestay-Programme sind günstig und werden in vielen Kampungs (Dörfern) in ganz Malaysia angeboten. Besonders exotisch ist ein Aufenthalt in einem traditionellen Langhaus der Iban oder Bidayuh in Sarawak oder bei Einheimischen in Sabah auf Borneo. Ein Tag im Homestay ist schon ab günstigen 80 Malaysischen Ringgit (ca. 17 Euro) buchbar.

TM, HM

**Sarawak Cultural Village:
Ein Jäger vom Stamm der Iban.**



TAUCHER ON TOUR

WAS GEHÖRT IN DIE REISEAPOTHEKE?

Exotische Fernziele, die früher Expeditionscharakter hatten, rücken durch bessere und schnellere Flugverbindungen immer näher. Auch wenn die Reise nicht wirklich eine Expedition ist, sondern in ein sauberes Hotelzimmer führt, bedeutet dies nicht, dass exotische Krankheitserreger an der Hoteltüre halt machen. Außerdem kann auch in fernen Ländern all das passieren, was uns hier in Deutschland zustoßen kann – nur mit dem Unterschied, dass die medizinische Versorgung dort wesentlich schlechter sein könnte als hier und die nächste medizinische Einrichtung nicht sofort oder nur schwer erreichbar ist. Fast die Hälfte aller Urlauber aus Deutschland ist während der Ferienreise schon einmal krank geworden. Deshalb ist eine sorgfältig zusammengestellte Reiseapotheke ein Muss in der Urlaubsvorbereitung und spart unter Umständen lange, beschwerliche Fahrten zum nächsten Arzt oder hohe Rechnungen des Hotelarztes.



Eins vorweg: Eine Pauschalempfehlung für die Reiseapotheke gibt es nicht! Die Bestückung ist abhängig vom individuellen Gesundheitszustand und dem Reiseziel. Jeder Mensch kennt seine persönlichen Gesundheitsprobleme und körperlichen Schwachstellen selbst am besten und weiß welche Medikamente er bei Beschwerden gut verträgt und natürlich welche Dauermedikation mitgenommen werden muss (Blutdruckmittel, Pille, Insulin etc...). Deshalb stellt man sich am besten seine ganz individuelle Reiseapotheke zusammen. Manch einer bekommt schon Durchfall, sobald er

in ein Flugzeug steigt, der nächste Verstopfung, wenn nur ein Plumpsklo vorhanden ist, ein anderer bekommt häufig Lippenherpes. Der eine ist Allergiker, der andere fängt sich jeden Harnwegsinfekt ein. Aber natürlich gibt es eine Grundausrüstung für „überall auf der Welt“ und einige „Zusätze“ wenn man Taucher ist.

RECHTZEITIG KÜMMERN!

Reisen in fremde Länder, unter ungewohnten klimatischen Bedingungen, ungewohnter Nahrung, Zeitumstellung sowie die Ausübung des Tauchsports bedeuten eine Belastung für den Körper. Bei sorgfältiger Reisevorbereitung und Berücksichtigung einiger Verhaltensregeln vor Ort können jedoch eine Vielzahl von Gesundheitsrisiken vermieden, reduziert und Kleinigkeiten selbst behandelt werden. Vor jeder Fernreise sollte man sich rechtzeitig über die medizinischen Gesundheitsrisiken informieren und sich über die Impfpfehlungen und Malarierisiken bzw. die notwendige Prophylaxe beraten lassen. Die Betonung liegt hierbei auf rechtzeitig – das heißt mindestens drei Monate vor der geplanten Abreise.



Eine sorgfältig zusammengestellte Reiseapotheke: ein Muss in der Urlaubsvorbereitung.

Es ist zu bedenken, dass manche Impfungen im Intervall und manche Impfstoffe nicht gleichzeitig appliziert werden dürfen und alle Impfungen mindestens 10-14 Tage vor Reisebeginn abgeschlossen sein sollten. Mögliche Impfnebenwirkungen müssen sicher abgeklungen sein, bevor man Tauchen gehen kann. Vor Reisen in abgelegene Gebiete empfiehlt sich ein Besuch beim Zahnarzt, um die Standhaftigkeit der Füllungen zu überprüfen.



Wie immer ist die Vorbeugung die beste Medizin.

- Wirkungsvoller Mücken- und Insektenschutz sowie Nahrungsmittel- und Trinkwasserhygiene konsequent einhalten
- Sonnenbrille tragen zur Vermeidung von Bindehautreizungen oder -entzündungen
- Ausreichende Flüssigkeitszufuhr
- Keine ungeschützten Intimkontakte
- Nicht ohne Vorinformation in tropischen Gewässern baden
- Nicht barfuß über das Riff laufen
- Wirkungsvollen Sonnen- und Hitzeschutz verwenden
- Eine sinnvolle Reiseapotheke mitführen
- Malariaphylaxe-Tabletten konsequent einnehmen
- Adresse der Botschaft vor Ort für Notfälle mitnehmen und medizinische Notfalllogistik abklären (Hotline-Telefonnummern, Druckkammer, Krankenhaus)
- Sich vor Reisebeginn individuell reisemedizinisch beraten lassen und vorbeugende Maßnahmen (Impfung) treffen

• Auslandskrankenversicherungsschutz überprüfen und sicherstellen, dass Zwischenfälle beim Tauchen inklusive Behandlung in einer Druckkammer und Rücktransport mittels Flugzeug mit eingeschlossen sind.

Grundausrüstung der Reiseapotheke:

Verletzungen: Verbandsmaterial und ein Mittel zur Wunddesinfektion dürfen in keiner Reiseapotheke fehlen. Eine Splitterpinzette z.B. für Seeigelstachel ist unerlässlich und das Fieberthermometer (nicht aus Glas – Vorsicht Bruchgefahr!) ist vor allem bei Reisen in Malariagebiete unentbehrlich.

- Latex-Handschuhe
- Desinfektionsmittel (z.B. Povidon-Jod 1:10), Betadine Salbe, Mercurochrom
- Pinzette, Tape, Fieberthermometer
- Gaze, Kompressen, Pflaster, elastische Binden, Mullbinden
- Eventuell Sportgel oder Schmerzsalbe (z.B. Voltaren Emulgel)

Vernesselungen, Sonnenbrand, Insektenstiche, Allergien:

Insektenstiche oder Allergien können lästigen Juckreiz hervorrufen oder sogar lebensgefährlich werden. Für milde Reaktionen und stehen Mittel zum Einnehmen oder zum Einreiben zur Auswahl. Cortisonhaltige Medikamente sollten mit einem Arzt vor Reisebeginn besprochen und nur auf dessen Empfehlung eingenommen werden.

- Sonnenschutzmittel (am besten Faktor 30 oder sunblock)
- Anti-allergische Salbe (z.B. Fenistil, Tavegil, Soventol)
- Insektenschutz (z.B. Autan)
- Antihistaminika (z.B. Tavegil Tabletten, Telfast, Cetirizin)
- Calcium Brausetabletten

Schmerzzustände, Erkältungen, Entzündungen:

Medikamente gegen leichte bis mittlere Schmerzen sind wichtig zur Behandlung von Fieber, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen und Gliederschmerzen oder als



Eine Anti-allergische Salbe wie Fenistil ist gut bei z.B. Insektenstichen.

abschwellende Maßnahme z.B. bei Erkältungen. Nasentropfen sind empfehlenswert bei Schnupfen zur Vorbeugung von Mittelohrproblemen. Manche Taucher sind sehr anfällig für eine Außenohrentzündung, vor allem in Tauchgebieten mit warmem oder planktonreichem Wasser. Hier sind Prophylaxetropfen sinnvoll (z.B. DS-Ohrentropfen oder die Ehm'sche Prophylaxe)

- Nicht verschreibungspflichtige Medikamente wie z.B. Aspirin, Ben-u-ron, Ibuprofen
- Vorsicht mit stärkeren Schmerzmitteln wie z.B. Novalgin oder Tramadol. Die Einfuhr ist in manchen Ländern verboten und steht unter Strafe
- Nasentropfen (z.B. Nasivin, Otriven oder Nasonex)
- Antibiotikahaltige Ohrentropfen (z.B. Panotile)
- Antibiotische Augentropfen bei Bindehautentzündung (Floxacil oder Kanamycin – verschreibungspflichtig!)



Ein leichtes Schmerzmittel wie Aspirin sollte nicht fehlen.

Magen-Darm-Beschwerden: Die Beachtung der Grundregeln der Nahrungsmittelhygiene beugt Durchfallerkrankungen vor („cook it, boil it, peel it or leave it“, zu Deutsch: „garen, abkochen, schälen oder sein lassen“). Ist kein Trinkwasser erhältlich, entkeimen spezielle Desinfektionsmittel das vorhandene Wasser. Starker Flüssigkeitsverlust ist die größte Gefahr bei Durchfall, besonders für Kinder und Schwangere. Die wichtigste Maßnahme ist daher der Ersatz von Wasser und Salzen mit einem Elektrolyt-Pulver.



- Vomex A (Erbrechen)
- Paspertin (Übelkeit, Erbrechen)
- Immodium (Durchfall)
- Elektrolytlösungen (z.B. Elotrans, Pädoral)
- Buscupan (Bauchkrämpfe)

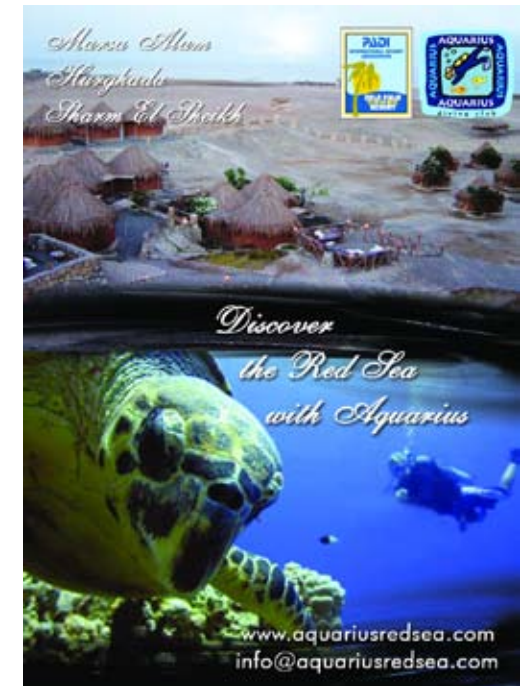
Reisekrankheit: Reiseübelkeit oder Seekrankheit können unter Umständen das schönste Ferienerlebnis zunichtemachen. Ist man dafür empfindlich, nimmt man am besten bereits vor Fahrtbeginn oder vor Besteigen des Flugzeugs/Schiffs ein entsprechendes Medikament ein. Bei plötzlicher Übelkeit helfen schnell wirksame Kaugummi-Präparate. Doch Vorsicht: einige dieser Wirkstoffe machen müde, und es darf nicht mehr getaucht werden.

- Superpep Kaugummi
- Scopolamin Pflaster
- Paspertin
- Cinnarizin (in Deutschland nicht erhältlich)
- Zintona



Superpep Kaugummi hilft gegen leichte Reiseübelkeit.

Ist man sich bei der Auswahl der Medikamente nicht sicher oder hat man keine Erfahrung, sollte man den Hausarzt, den Tropenmediziner oder einen Taucherarzt um Rat fragen. Die Mitnahme von verschreibungspflichtigen Medikamenten wie Antibiotika oder cortisonhaltigen Präparaten und deren Anwendung müssen in jedem Fall vorher gründlich besprochen werden. Alle hier genannten Präparate sind nur Beispiele und keinesfalls für



jeden gleich gut geeignet! Bei Reisen in warme Länder müssen die Lagerungshinweise für Medikamente beachtet werden. Ein geschmolzenes Schmerz- oder Fieberzäpfchen nützt im Bedarfsfall niemandem mehr. Manche Medikamente schränken die Tauchtauglichkeit ein. Der Tauchmediziner gibt Auskunft, was „ins Wasser darf und was nicht“. Angemerkt sei, dass die hier genannten Präparate nur Beispiele mit Handelsnamen sind und auf Nachfrage oft auch günstigere Ersatzpräparate mit dem gleichen Wirkstoff erhältlich sind. Bitte fragt Euren Arzt oder Apotheker.
AF



ÜBERSICHT ÜBER TROPENMEDIZINISCHE EINRICHTUNGEN IN DEUTSCHLAND

Berlin

Infektologie Charité

Tel.: (+49) 030 - 450 55 30 52
Fax: (+49) 030 - 450 55 39 06
E-Mail: norbert.suttorp@charite.de

Institut für Tropenmedizin

Tel.: (+49) 030 - 301 16 6
Fax: (+49) 030 - 301 168 88
E-Mail: tropeninstitut@charite.de

Bonn

Institut für Medizinische Parasitologie der Universität

Tel.: (+49) 0228 - 287 56 73
Fax: (+49) 0228 - 287 95 73
E-Mail: sekretariat@parasit.meb.uni-bonn.de

Dresden

Institut für Tropenmedizin – Städtisches Klinikum Dresden-Friedrichstadt

Tel.: (+49) 0351 - 480 3801
E-Mail: Schindler-St@khdf.de

Düsseldorf

Tropenmedizinische Ambulanz der Uniklinik

Tel.: (+49) 0211 - 811 70 31
Fax: (+49) 0211 - 811 87 52

Hamburg

Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin

Tel.: (+49) 040 - 42 81 80
Fax: (+49) 040 - 42 81 84 00
E-Mail: bni@bni-hamburg.de

Reisemedizinisches Zentrum, Reise-medizinische Beratung

Tel.: 0900 – 12 34 999 (EUR 1.80/Min, abweichende Mobilfunkpreise)
Fax: (+49) 040 - 42 81 83 40
E-Mail: rmz@gesundes-reisen.de

Heidelberg

Institut für Tropenhygiene und Öffentliches Gesundheitswesen der Universität

Tel.: (+49) 06221 - 56 29 99
Fax: (+49) 06221 - 565 24
E-Mail: annette.kapaun@med.uni-heidelberg.de

Leipzig

Universitätsklinikum, Zentrum für Innere Medizin, Med. Klinik IV

– Fachbereich Infektions- und Tropenmedizin
Tel.: (+49) 0341 - 97 24 971
Fax: (+49) 0341 - 97 24 979
E-Mail: haentzo@medizin.uni-leipzig.de

Zentrum für Reise- und Tropenmedizin

Tel.: (+49) 0341 - 909 26 01
Fax: (+49) 0341 - 909 26 30
E-Mail: innere2@sanktgeorg.de

München

Abteilung für Präventiv- und Tropenophthalmologie

– Augenklinik der Uni München
Telefon: (+49) 089 - 51 60 38 24

Abteilung für Infektions- und Tropenmedizin der Universität München

Tel.: (+49) 089 - 21 80 135 00
Fax: (+49) 089 - 33 61 12
E-Mail: tropinst@lrz.uni-muenchen.de

Infektions-, Tropenmedizin und Immunschwächeerkrankungen am Krankenhaus

München-Schwabing
Telefon: (+49) 089 - 30 68 26 01
Telefax: (+49) 089 - 30 68 39 10
E-Mail: 4med@kms.mhn.de

DEIN
INDIVIDUELLES
TAUCH SYSTEM FINDE DEIN TDS
AUF SUBGEAR.DE



SUBGEAR

Blasmusik am Riff

FLÖTENFISCH UND TROMPETENFISCH



Vorgestern am Little Brother im Roten Meer: Warum ich vor Lachen den Atemregler fast ausspuckte und Luftschwall nach Luftschwall aus meinem Lungenautomaten kam, hat Roland erst verstanden, als er zurück auf dem Safariboot die Bilder auf dem Monitor der Unterwasserkamera sah. Vorher hielt er mich wahrscheinlich nur für blöd oder durchgeknallt. Tiefenrausch auf zehn Metern, Restalkohol, heimlich Drogen konsumiert oder alles zusammen. Aber der Anblick war einfach zu komisch: Neben der Tauchflasche von Roland begleitete ihn schon seit fünf Minuten ein großer Flötenfisch. Tauchte Roland nach rechts, so tat es auch der Fisch. Egal, welche Richtung er einschlug, der treue Begleiter blieb für ihn unsichtbar an seiner Seite. Einige Male schob er sich an der Flasche entlang vorsichtig nach vorn, mit der Schnauze direkt über die Maske des ahnungslosen Roland. Ein Bild für Götter!

Eine biologische Exkursion mit Harald Mathä.



TROMPETENFISCHE

Gattung: Aulostomidae
Englisch: Trumpetfish
Arten: recht übersichtlich, nur drei
Verbreitung: in allen warmen Ozeanen
Größe: bis 90 cm
Lebensraum: Riff
Verwechslungsmöglichkeit: Eventuell Flötenfische und Hornhechte (optische Tauchbrille kaufen!)

TROMPETENFISCHE

Manche Arten der Trompetenfische sind auffällig gefärbt. Im Roten Meer der knallgelb gefärbte *Aulostomus chinensis* beispielsweise. Auch Flötenfische pirschen sich gerne im Schutz anderer Fische an ihre Beute heran. Sie „reiten“ dabei auf einem größeren Fisch oder – ausnahmsweise – auch auf einem ahnungslosen

Trompetenfisch: Deutlich dickere Schnauze

Taucher. Nicht nur bewegliche Objekte dienen ihrer Tarnung. Egal ob nach oben, nach unten oder schräg: Korallenäste oder auch längliche Teile von Wracks dienen ihrem langgezogen Körper als perfektes Versteck. Die Bewegungen ihrer Tarnung, etwa durch Dünung, machen sie mit. Die Täuschung ist perfekt! Trompetenfische sind Einzelgänger. Nur selten jagen sie zu auch zu zweit oder in kleinen Gruppen.

FLÖTENFISCHE

Sie sind noch schlanker als die Trompetenfische, ja fast schon pfeilförmig. Rücken- und Analflosse liegen am dünnen Körper weit hinten, und ihr Schwanz läuft spitz



FLÖTENFISCHE

Gattung: Fistularidae
Englisch: Cornetfish, Flutemouth
Arten: Auch recht übersichtlich, nur vier
Verbreitung: In allen warmen Ozeanen
Größe: Bis 1,5 Meter
Lebensraum: Riff und Wasseroberfläche
Verwechslungsmöglichkeit: Hornhechte, Seenadeln und Halbschnäbler

Flötenfisch: Dünne Schnauze und Kopf

aus, was maximale Beweglichkeit garantiert. Ihre silbrige Färbung tarnt sie perfekt im Freiwasser oder nahe der Wasseroberfläche. Durch das reflektierte Sonnenlicht verschwinden sie förmlich im Wasser. Meist jagen sie in Gruppen und aus der Sonne heraus. Zusammen mit der silbern-reflektierenden Tarnung macht sie das für die Beute praktisch unsichtbar. Der Angriff wird erst bemerkt, wenn es schon zu spät ist und sie im Schnabel der Jäger steckt. Genauer gesagt ist es kein Schnabel, sondern eine Pipette, mit der sie wie Seepferdchen ihre Beute einsaugen.

Apropos Lesseps'sche Migration: Flötenfi-

sche sind über den Suez-Kanal aus dem Roten Meer schon weit in das Mittelmeer eingewandert. Im östlichen Mittelmeer haben sie sich bereits etabliert, und 2007 wurde die erste Sichtung aus Sardinien gemeldet!

Flötenfische sind je nach Art scheu oder aber neugierig und „verspielt“. Nicht nur

weil sie auch mal im Schutze eines Tauchers auf ihm zu ihrer Beute „reiten“: Im Roten Meer kann man mit ihnen spielen. Einfach mal den Finger vor einem Flötenfisch auf- und abbewegen. Der Flöti scheint zu denken: „Ich bin ja sooo neugierig was das da ist, aber wenn es sich auf mich zubewegt, fürchte ich mich und schwimme wieder ein Stückchen weg. Aber ich komme wieder, wenn du aufhörst mich zu erschrecken!“

Unterscheidung – es ist wirklich ganz einfach!

Beide Arten sind lang und dünn, der Kopf macht etwa ein Drittel der Gesamtlänge vom Tier aus. Im Vergleich zu den „magersüchtigen“ Flötenfischen wirken Trompetenfische fast schon pummelig. Erstere sind auch immer irgendwie silbrig, letztere meist farbig. Die Schnauzen von Trompetenfischen sind etwa so groß wie der Körper und wirken wie ein Kussmund. Flötin-



Gelbe Trompetenfische kennt man aus dem Roten Meer, dieser wurde auf Cocos Island aufgenommen.



ger haben dagegen eine spitz zulaufende „Pipette“. Die Schwanzflosse der Trompetis ist halbrund und deutlich vom Körper abgesetzt, die der Flötis hingegen läuft spitz und lang aus.

Interessant zu wissen: Beide Fischarten sind mit den Seepferdchen verwandt! Das erklärt auch, warum sie (mit etwas Fantasie) wie ein in die Länge gezogenes Seepferdchen aussehen. Kreuzungen von Flötenfischen und Trompetenfischen werden Klarinettenfische (Prennidae) genannt. Diese Mischform ist nicht fortpflanzungsfähig.

Fortpflanzung

Wer extra bis hierher gelesen hat, um das beliebteste Kapitel der Bio-Berichte zu genießen, wird diesmal leider enttäuscht: Über die Fortpflanzung dieser Fische ist wenig bekannt, daher bleibt der Text auch kurz. Nix is also mit Blasmusik, alter Schwede!

Bilder: Juergen G. Schneider, Bernhard Jackenkroll

GOZO

Schreib Deine Urlaubsgeschichte

Komm mit nach Gozo und werde Mitglied im Redaktionsteam von DiveInside

Termin: 1. bis 8. Oktober 2011

Leistungspaket (1 Woche Gozo)

- Freiflug
- Spezial Paket Tauchbasen und Übernachtung ab 300€

> Hier klicken für weitere Details! <





Bussi, Bussi: Dieser zutrauliche Geselle „küsste“ die Linse der UW-Kamera.



Zwischen Korallen versteckt sind sie fast unsichtbar.



Trompetenfische haben mancherorts auch eine Vorliebe für Wracks.



Ein Klarinettenfisch: Mischform von Flöten- und Trompetenfisch



Atlantische Trompetenfische verstecken sich gerne in Grotten.



Senkrecht zwischen Korallen versteckt lauert dieser Trompetenfisch auf Beute.

Kleinzeug, das im Wasser rumschwimmt. Das Maul wirkt klein, beide fangen aber Beute, die breiter als sie selbst sein kann – und: Sie können diese auch schlucken! Warum muss ich dabei nur an den „Kleinen Prinzen“ von Antoine de Saint-Exupéry denken?

Kurz gesagt

Trompetenfische und Flötenfische sind in allen warmen Weltmeeren omnipräsent. Ihre Körperform macht sie fast unverwechselbar. Durch die langgestreckte Form sind sie von vorne nahezu unsichtbar, die Beute erkennt die Gefahr oft erst zu spät. Gegenüber Tauchern sind sie wenig scheu, ja manchmal sogar recht zutraulich. Beide Fische reiten auch mal auf Tauchern, um sich in ihrer Deckung an Beute anzupirschen. So eine Anpassung ist unter Fischen sehr selten, denn normalerweise nutzen sie dafür echte Flossenträger, die nicht laut blubbern. HM

Nahrung

Anpirschen und Verstecken, das ist die Jagdtaktik von Flötenfisch und Trompetenfisch. Der schlanke, längliche Körper ist direkt von vorne fast unsichtbar. Zu spät erkennt die Beute die Gefahr: Mit einem Schlag ihrer Schwanzflosse beschleunigen die Jäger, und einen Augenblick später ist die Beute eingesaugt. Eine andere Taktik besteht darin, sich senkrecht stehend mit der Strömung zu treiben zu lassen und dann die Beute von oben oder unten zu packen. Gefressen wird so ziemlich alles, was ins Maul passt. Riffbarsche, andere kleine Fische und Garnelen oder anderes

Flötenfische im Freiwasser: Mit der Sonne im Rücken auf der Jagd



ägypten
wo alles beginnt

Orange in allen Schattierungen: Tauchen Sie ein in das Rote Meer

Alle Farben des Regenbogens und tausende mehr finden Sie im wundervollen Roten Meer. Buchen Sie Ihre Taucharrangements mit einem Mitglied der CDWS für ein Maximum an Sicherheit und Vergnügen. Auf www.cdws.travel findet sich eine Liste aller legal operierenden Tauchunternehmen am ägyptischen Roten Meer.

www.cdws.travel

Foto: Kimmo Hagman



TAUCHBASEN IN THAILAND



KO TAO
 Big Blue Diving Resort
 Big Bubble Calypso Diving
 Black Tip Diving

Elixier Divers
 Pimalai Divers
 Lanta Fun Divers, Ko Lanta
 Coral Grand Divers
 Calypso Diving Koh Tao
 Black Tip Diving
 Ben Phuket
 Poseidon Phuket
 Big Blue Diving Khao Lak
 Kon Tiki Krabi
 Kon Tiki Phuket

Big Bubble Koh Tao
 Khao Lak Scuba Adventures
 Ao Nang Divers
 Khao Lak Fun Divers
 South East Asia Dreams
 Dive Asia Phuket
 iQ-Dive Company
 Sea Bees Diving Phuket
 Sea Bees Diving Khao Lak
 Sea Bees Diving SiKao

WÄHLEN SIE HIER IHRE TAUCHBASIS.

Gulf of Thailand
(Ao Thai)

Thailand

TAUCHEN IM KÖNIGREICH

**DIE SCHÖNSTEN TAUCHPLÄTZE
 THAILANDS – PRÄSENTIERT VON
 EINIGEN DER ETABLIERTESTEN BASEN
 DES BELIEBTESTEN TAUCHREISEZIELS**

Sea Bees Diving Khao Lak
 Khao Lak Fun Divers
 Kon Tiki Khao Lak IQ-Dive Company
 Khao Lak Scuba Adventures Big Blue Diving Khao Lak

Coral Grand Divers
 South East Asia Dream
 Dive Asia Phuket
 Kon Tiki Krabi
 Ao Nang Divers
 Kon Tiki
 Sea Bees
 Elixier Divers
 Poseidon Phuket
 Ben Phuket

Lanta Fun Divers
 Pimalai Divers
 Kon Tiki Koh Lanta
 Sea Bees Diving SiKao



Zauberwelt KORALLENRIFF 2

In DiveInside 03/2011 wurde bereits über die magische Welt des mit speziellen Hightech-Fluoreszenzleuchten beleuchteten Korallenriffs berichtet. Die Technik ist sowohl für den Sporttaucher als auch für den professionellen Anwender von Interesse.

HIGHTECH-FLUORESZENZ BEI NACHTTAUCHGÄNGEN
– TECHNISCHE VORAUSSETZUNGEN



Fluoreszenzleuchte mit blauen LUMINUS Hightech-LEDs (Neuentwicklung). In der Explosionsansicht sind zwei Step-Down-Konverter (KSQ) zu sehen, die die drei LEDs mit einem Strom von 6.9 Amp speisen. Die Leuchte wird an einem TT3 Akku (TillyTec, 9 AH, 12 Volt) betrieben.

Der Sporttaucher und Unterwasser-Fotograf sieht das Korallenriff im Wortsinn in einem völlig neuen Licht. Die Korallen machen ihrem populären Namen „Blumentiere“ alle Ehre. Je nach Art leuchten sie in blauen, gelben, gelbgrünen, zinnober-roten und dunkel-weinroten Farbtönen.

Der professionelle Anwender kann im Rahmen von Riff-Check-Untersuchungen den Zustand der Riffe mit hoher Effizienz (Unterscheidung lebender von toten Korallen) dokumentieren und kartieren. Im Gegensatz zu den farbenprächtigen lebenden Korallen weisen abgestorbene Korallenstöcke eine zement-/kalk-ähnliche Farbe auf. Es ist zu erwarten, dass die Methode bei der Beurteilung des Zustands der Korallenriffe im Zusammenhang mit der zunehmenden weltweiten Gefährdung durch natürliche und vor allem durch menschliche Einflüsse an Bedeutung gewinnt. Fluoreszenz beruht generell auf der Eigenschaft bestimmter Stoffe, auf Bestrahlung mit kurzwelligem Licht (UV- oder Blaulicht) mit der Reflexion von langwelligem, sichtbarem Licht (Regen-



Gelbfilter

bogen-Spektrum) zu reagieren. Bei den Korallen (Nesseltiere) beruht die Fluoreszenz auf Farbpigmenten, die in der äußeren Schicht (Epidermis) lokalisiert sind. Es handelt sich um Modifikationen des Grün Fluoreszierenden Proteins (GFP), das zuerst in der Qualle *Aequorea victoria* nachgewiesen wurde und für dessen Strukturauflklärung 2008 der Nobelpreis für Chemie vergeben wurde. GFP wird vielfach in der Zellbiologie und Medizin als spezieller Zellmarker für den Nachweis von Zellwanderungen und Lokalisation von Krebszellen in lebenden Organismen eingesetzt. Man nimmt an, dass die chemisch eng verwandten Pigmente bei den Korallen unter anderem bei der Unterstützung der Photosynthese ihrer Algenmitbewohner (Symbionten, Zooxanthellen) eine (über)lebensnotwendige Rolle spielen.

Welche Unterwasserausrüstung wird für Nachtauchgänge mit Fluoreszenz benötigt?

1. Spezielle Hitech-Fluoreszenzleuchten
2. Sperrfilter vor Maske und Kamera
3. Professionelle Kamera oder Camcorder
4. Geeignete Objekte (Korallen, Fische und andere Tiere wie Krebse und Borstenwürmer)

Aufbau und Konstruktion der Fluoreszenzleuchte

Bauteile und Konstruktionsmerkmale:

- a) blaue Hitech LEDs (Spektrum 450-465 nm)
- b) Konstantstromquelle
- c) Effektive Kühlung
- d) Exzitations-(Interferenz-)filter
- e) Gehäuse mit Frontscheibe (200 Bar)
- f) LiFe-Akku und Ladegerät

Kamera im Einsatz am Tage

Zu a) Es gibt mittlerweile eine Reihe verschiedener blauer LEDs unterschiedlicher Lichtintensität auf dem Markt. Entscheidend ist die Wellenlänge der angebotenen LEDs. Die sollte sich im Bereich von 450-460 nm bewegen. Mit handwerklichem Geschick lassen sich Fluoreszenz-Leuchten im Eigenbau konstruieren.

1) Für unsere erste HighTec – Fluoreszenzleuchte haben wir OSRAM (OSTAR SMT) LEDs in multi-chip technology verwendet (siehe Abbildung und Link Success Stories unter)

Die Stromversorgung erfolgte mittels kommerziell erhältlichem NiCd (neuerdings LiFe) TT3-Akku der Firma TillyTec über zwei Step-Down-Konverter der Firma Sandwich-Shoppe.

2) Eine weitere Leuchte haben wir mit drei blauen CREE-LEDs ausgestattet. Dies ist eine preiswerte, wenn auch nicht so lichtstarke Alternative zu 1) und 3).

3) Die im Augenblick intensivsten LEDs sind sowohl die blauen als auch die weißen der Firma LUMINUS. Allerdings müssen sie mit einem Konverter und Akku verwendet werden, der 6.9 Amp bzw. 9 Amp liefert, um die maximale Lichtausbeute zu erreichen. Eine einzelne blaue LUMINUS (single chip) erreicht 440 Lumen und eine einzelne weiße LUMINUS (single chip und 100° Reflektor) ist in meinem YouTube Film zu sehen.

Zu b) es gibt mittlerweile viele Konstantstromquellen (KSQ) auf dem Markt. Es ist darauf zu achten, dass für die jeweiligen LEDs die genaue maximale Strombegrenzung gewährleistet ist, um eine lange Lebensdauer und maximale Lichtausbeute zu erzielen.

Kameraausrüstung

Bezüglich technischer Ausstattung und Kosten kann man nach oben keine klaren Grenzen



Verbindungen: LANC
Klinke (UW-Mikrofon)
CINCH (18:9 Farbmonitor)



Steuerung
digitale Fotos
6.1 MegaPixel

Seitenansicht. Zu sehen ist hier nur ein Akku. Der zweite wird parallel daneben positioniert. Hier sind nur zwei Leuchten zu sehen.

Rückansicht des UW-Gehäuses

Seitenansicht mit Blick auf den Camcorder

festlegen. Unsere Unterwasser-Fotoausrüstung stellt eine Minimalausrüstung dar, die aber nachweislich schon recht akzeptable Ergebnisse liefert.

A: Videocamera (Camcorder mit Still-Ausstattung)

- a) Unterwasser-Gehäuse, z.B. Sealux, mit Video- und Still-Steuerung
- b) Camcorder, z.B. HD-Camcorder, mit mindestens 6.1 Megapixel (neue Modelle haben um 12.5 Megapixel)
- c) gelber Sperrfilter (Sperrt das Blaulicht unter 500 nm)

Neuartige Unterwassergehäuse (auch Sealux) verfügen über interne Wechselfilterhalter, die hochwertige (optische) Gelbfilter aufnehmen können. Damit ist ein schneller Wechsel zwischen Normallicht- und Blaulicht-Dokumentation möglich.

In unserem System mussten wir uns aus Kostengründen mit einem gelben Acrylglas-Filter behelfen, der vor die Frontscheibe des Gehäuses geklappt wird. Unter diesen Bedingungen setzen sich sehr leicht Luftblasen und/oder Schwebepartikel ab.

B: Foto (Still) Kamera

Empfehlenswert sind hochauflösende Kameras in professionellen UW-Gehäusen, die den



digitale Fotos
3,6" 16:9 Farbmonitor
Video-Steuerung

GALILEO SOL
ABSOLUTE SICHERHEIT

MEHRMALIGER
TESTSIEGER

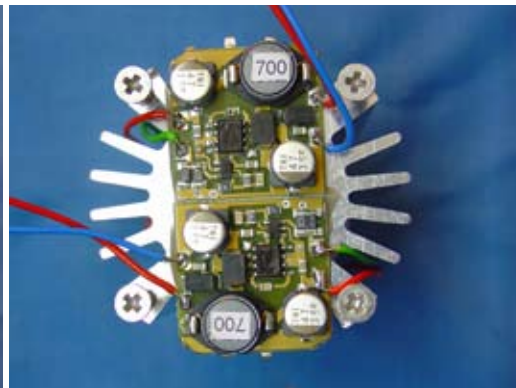
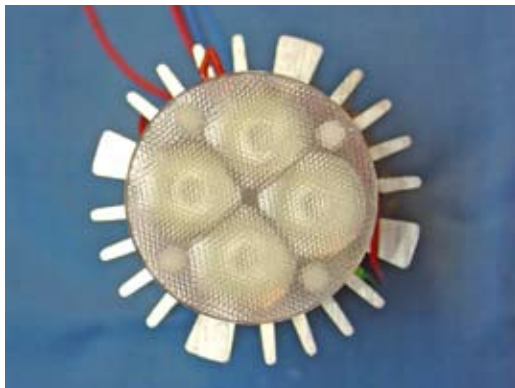
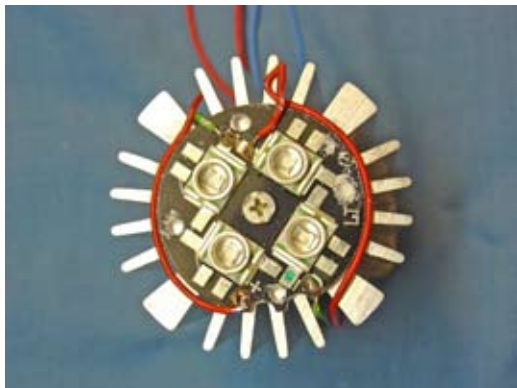


Der einzige Computer, der Ihre persönliche Herzfrequenz in den Dekompressionsalgorithmus einbezieht. Sie erhalten absolut sichere und individuelle Berechnungen Ihrer Tauchgänge.

- Schnellster Prozessor mit genauestem Rechenprogramm
- PDIS-Tiefenstopps verhindern die Ausdehnung von Mikroblasen
- Schlauchlose Gasintegration
- Vorausplanender Multigas-Algorithmus
- Selbstwechselbare Batterien
- Digitalkompass mit Peilungsspeicher

DEEP DOWN YOU WANT THE BEST





Aufbau einer Fluoreszenzleuchte mit 4 CREE-LEDs (königsblau, 260 nm) von links nach rechts: Aufsicht auf die vier LEDs, Ansicht von vorne mit vier Reflektoren, Rückansicht – Aufsicht auf zwei Konstantstrom-Ics, Explosionsansicht der Leuchte

Wechsel eines Filters unter Wasser erlauben. Ein luftblasenfreier Filteraufsatz ist eine akzeptable Alternative.

C: Sperrfilter (Barriere-Filter)

Filter aus gelben Acrylglas als Maskenvorsatz sind erforderlich, um das blaue Licht zu sperren und Licht mit der Wellenlänge oberhalb von 500 nm passieren zu lassen. Somit ist gewährleistet, dass der Taucher nur die Farben des sichtbaren Lichts ähnlich wie die Kamera wahrnimmt. Barriere-Filter für Maske und Kamera können von NightSea bezogen werden.

Für weitere Fragen steht der Autor unter horst.grunz@uni-due.de zur Verfügung.

Tipps, Tricks und Perspektiven

Die Anwendung der Fluoreszenztechnik in der Meeresbiologie erfordert eine nicht unerhebliche Logistik. Es versteht sich von selbst, dass der Anwender die eigene Tarierung gerade bei Nachtauchgängen perfekt beherrscht. Mit der recht sperrigen Kameraausrüstung können sonst erhebliche Schäden am Riff verursacht werden. Die Kamera in einem recht schweren Gehäuse mit mehreren Leuchten und leistungsfähigen Akkus sollte einen leichten Auftrieb aufweisen. Wir haben das mittels Schweizer Trinkflaschen erreicht – hört sich etwas seltsam an, hat sich aber bewährt. Selbst in 20 Meter Tiefe habe ich nachjustiert, indem ich die Stopfen leicht geöffnet habe, sodass kon-

trolliert Luft entweichen konnte. Kommerziell erhältliche Schwimmkörper haben meist fixierte Auftriebseigenschaften. Selbst bei unseren sehr leistungsstarken Flu-

oreszenzleuchten empfiehlt es sich, einen Abstand von wenigen Metern zu den Fotomotiven einzuhalten, weil so die verschiedenen Farben besonders brillant dargestellt werden.



Fluoreszenzleuchte mit OSRAM Hightec LEDs: Links: Explosionsansicht Rechts: Aufsicht auf die OSRAM (OSTAR SMT) LEDs in Multi-Chip-Technologie

PALAU

MIKRONESIEN

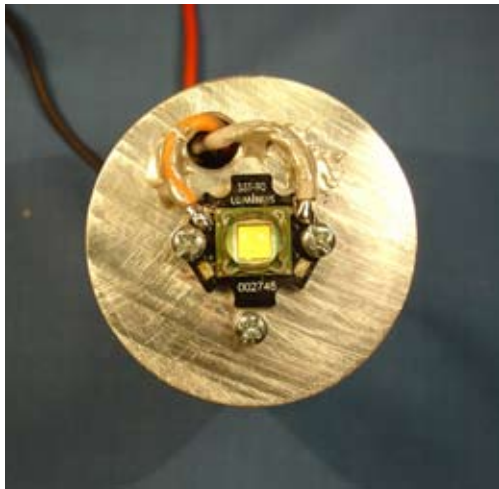
SAM'S TOURS

PALAU

- ▶ Service
- ▶ Qualität
- ▶ Zufriedenheit!

Tel: +49-89-673 78 619
 Blog: <http://samstours.blogspot.com>
 E-mail: samstours@tourism-unlimited.com

www.samstours.com



Leuchte mit einer weißen HighTec-LED
Links: Aufsicht auf ein LUMINUS SST- 90
(6000 Kelvin, 2250 Lumen)
Oben: Explosionsansicht der Leuchte

Eine vergleichende Dokumentation (Normal-versus Fluoreszenzlicht) erfordert eine Reihe von wesentlichen Maßnahmen und Voraussetzungen:

1. Die Leuchten müssen bequem unter Wasser nachjustierbar sein, also stets auf die Objekte neu und optimal ausgerichtet werden. Nur so erhält man eine brillante Fluoreszenz.
2. Die Leuchten müssen einzeln schaltbar sein.
3. Der gelbe Sperrfilter muss schnell in den Erfassungsbereich der Kamera eingeschwenkt werden können.
4. Optimal ist ein schneller Wechsel zwischen Film- (bewegte Aufnahmen) und Still-Dokumentation.

Vorschläge für die Optimierung (Perspektiven für professionellen Einsatz)

1. Hightech-Kamera oder Camcorder müssen in einem Gehäuse untergebracht sein, das einen schnellen internen Wechsel eines gelben, optisch hochwertigen Sperrfilters erlaubt.

Fluoreszenzleuchte mit drei blauen CREE-LEDs
 Darunter ist ein Gelbfilter der Firma Night-Sea zu sehen, der auf die Maske von außen aufgesetzt wird.

2. a) Schalter, die in Sekundenbruchteilen das Umschalten von Normal- zu Fluoreszenzlicht erlauben sind wichtig, wenn man exakt die gleiche Region oder sogar bewegliche Objekte wie Fische oder Krebse dokumentieren will. b) alternativ wäre der parallele Einsatz von Blitzgeräten denkbar, die bei eingeschaltet bleibendem Blaulicht verzögerungsfrei dieselbe Region oder dasselbe Objekt taghell erleuchten können (Überstrahlung des Blaulichts).



Es muss wohl nicht besonders betont werden, dass die Perfektionierung der Fluoreszenztechnik mit professionellem Anspruch mit erheblichen Investitionen verbunden ist.

Danksagung

Die bisherigen Fluoreszenzuntersuchungen wurden in der El Quadim-Bucht, El Quseir, Ägypten, mit finanzieller Unterstützung von SUBEX – The Art of Diving im September 2009 und Januar 2011 durchgeführt. Besonderer Dank gilt Johann Vifian, dem Direktor aller ägyptischen SUBEX-Tauchbasen. Er hat uns die Infrastruktur in El Quseir fast kostenlos zur Verfügung gestellt, sodass wir unsere Hightech-Leuchten testen und vorzeigbare Ergebnisse erzielen konnten. Somit ist SUBEX eine der wenigen Tauchorganisationen, die neben der verständlichen und notwendigen Profitorientierung die Förderung nachhaltiger Umweltschutzprojekte im Auge behalten. Zu solchen Techniken des Riffschutzes gehört im professionellen Bereich gerade die Fluoreszenztechnik zum Monitoring des Zustandes der weltweit gefährdeten Korallenriffe. Ein ausführlicher Artikel über Fluoreszenz „Korallenriffe in neuem Licht“ ist auch im Magazin DIVEMASTER, Heft 64 (2010) zu finden. HG

DEIN
INDIVIDUELLES
TAUCH SYSTEM FINDE DEIN TDS
 AUF SUBGEAR.DE



SUBGEAR

MUT ZUM RISIKO



Die Ausbildungszahlen für Anfänger, sie stimmen – quer durch alle Verbände und Organisationen. Dagegen nimmt die Zahl derer, die dem Sport dauerhaft treu bleiben, prozentual gesehen beständig ab. Wen wundert's?

Seit Jahren reglementieren Ausbildungsorganisationen und Tauchbasen den Sport zu Tode: alles im Namen der Sicherheit – und jammern dann, dass „die erfahrenen Taucher immer weniger werden“.

Mittlerweile ist, „Jeder kann Tauchen: Wir müssen nur die Eingangshürden so weit wie möglich nach unten setzen und gleichzeitig ganz auf Sicherheit bauen“ zum obersten Credo einer ganzen Branche geworden. Alle spielen mit, gerade so, als wenn dies der nachweislich einzige Weg wäre. Das Fatale daran: Was dem Anfänger noch recht ist, muss dem Erfahrenen später billig sein.

In der Praxis sieht das dann wie folgt aus: Toni Taucher macht in Thailand seinen OWD-Kurs, hängt den AOWD dran und – weil der Tauchlehrer ihm das empfiehlt – noch ein Deep Dive Specialty. Mit einer Tauchgangsanzahl im niedrigen zweistelligen Bereich fliegt er dann nach Hause; ab jetzt sehen die Eckdaten der ihm zugestandenen Tauchgänge wie folgt aus: 40 Meter Maximaltiefe, keine Deko.

Fünf Jahre später: Unser Toni gehört zu den Treuen, die dem Tauchsport komplett verfallen sind. Er taucht regelmäßig in deutschen Seen, er taucht in jedem Urlaub. Er hat den Rescue Diver gemacht, sich durch den Dive-

master-Kurs gekämpft und jede Menge Specialties absolviert. Er hat alle verfügbare Fachliteratur gelesen, und im Tauchverein konnte er oftmals Anfänger begleiten. Er hat in seinem Logbuch nun 753 Tauchgänge stehen. Jetzt fliegt Toni wieder nach Thailand, dorthin, wo er seine ersten Gehversuche unter Wasser unternahm. Die Eckdaten der ihm zugestandenen Tauchgänge sehen nun wie folgt aus: 40 Meter Maximaltiefe, keine Deko. Alles andere ist für ihn (offiziell) ebenso unerreichbar wie vor fünf Jahren; trotz aller Kurse, trotz aller gesammelten Erfahrungen.

PARANOIDE ZÜGE

Eigentlich könnten die Organisationen, für die Dekotauchgänge immer einen Notfall darstellen, gleich schreiben: „Sorry: Wir trauen den von uns brevetierten und erfahrenen Tauchern nicht zu, ein paar Minuten Deko sicher zu handhaben.“ Doch ganz so einfach ist es nicht: Hintergrund ist eine fast schon durchgängig vorhandene Paranoia vor allem, was den potenziell Interessierten Angst

machen könnte – und dies hat nicht nur etwas mit der Ausbildung zu tun: Tiefe ist Angst, Wracks sind Angst, Dekotauchgänge sind Angst. Aber „Diving is fun“, ausschließlich bitte, alles andere zählt nicht.

Wie weit diese Paranoia reicht, verrät der Redakteur eines großen deutschen Tauchmagazins: „Wir hatten einmal einen großen Hai auf dem Cover. Danach rief uns sofort ein führender Mitarbeiter einer Ausbildungsorganisation an, leicht erregt und so ganz nach dem Motto: Wie könnt ihr nur? Das macht den Leuten doch Angst!“ In den nächsten Ausgaben gab es dann einen Sardinenschwarm und einen putzigen Clownfisch auf dem Cover. Ein Einzelfall? Nein – auch die Redakteurin eines anderen Magazins kann von der Angst im Nacken ein Lied singen: „Wracks in größeren Tiefen als Aufmacherbild, dazu wenig Sonnenlicht, vielleicht sogar im Halbdunkel? Geht gar nicht, das schmeißt der Chef direkt raus! Wenn Wracks, dann nur im Flachwasser und mit vielen bunten Korallen drauf.“

Dabei lebt ein Sport/ein Hobby nicht nur von dem gepriesenen Sicherheitslevel, sondern auch von dem Reiz, der von ihm ausgeht: Wie interessant kann Tauchen dauerhaft sein, wenn jede Beschränkung auf Anfängerniveau eingefroren wird und die Angst vor möglichen Risiken fast schon bizarre Züge annimmt?

Wie viele Menschen würden wohl noch Motorrad fahren, wenn sie zeitlebens auf 34PS wie beim Stufenführerschein festsitzen müssten und dazu maximal 100 Kilometer schnell fahren dürften? Wie viele Skifahrer gäbe es noch, wenn alle Erfahrungsstufen nur noch den Idiotenhügel runter dürften? Beide Beschränkungen würden Motorrad- und Skifahren

Eine Erfolgsstory geht weiter...

ATOMIC AQUATICS

www.atomicaquatics.de

wohl sicherer machen – aber auch grenzenlos langweilig.

ENDZIEL „TAUCHERLEMMINGE“

Bei der großen Verdummung machen auch nicht wenige Tauchbasen mit, die am liebsten nur noch geführte Tauchgänge anbieten würden. Meist werden dafür Umwelt- („unsere Guides achten darauf, dass niemand auf den Korallen rumtrampelt“) oder Sicherheitsgründe („wir legen großen Wert auf Sicherheit“) angegeben. Abgesehen davon, dass keiner die wahren Gründe nennen mag („damit verdienen wir halt mehr Kohle und außerdem sind viele Taucher gar nicht in der Lage, alleine zum Boot zurückzufinden“), sind Umwelt und Sicherheit ganz hervorragende Totschlagargumente: Wer will nicht die Umwelt schützen, wem ist schon Sicherheit egal?

Nun mag ein kontrollierender Blick bei einer Gruppe Anfänger, die sich mit der Tarierung schwer tut und noch mehr mit sich selbst als mit der Umgebung beschäftigt ist, ja nicht verkehrt sein. Ob ein autonomes Buddyteam aus erfahrenen Tauchern jedoch umweltschädigender oder unsicherer taucht, kann getrost bezweifelt werden: Nur nicht von manchen Tauchcentern, die – ebenso wie viele Ausbildungsorganisationen – den niedrigsten Maßstab auf alle Taucher anwenden. Manchmal wirkt es, als wollten sie gar keine Taucher mehr haben, die ihren Tauchgang eigenständig planen und unter Wasser in der Lage sind, selbstständig zu denken und zu handeln. Dann doch lieber den Lemming, der sorglos dem Guide hinterher taucht, fern von jedem Tiefenlimit oder Dekostopp, und der schon gar nicht auf so dumme Gedanken kommt, sich ein Wrack auch mal von innen ansehen zu wollen.

Einer der größten Vorteile eines freien Marktes ist es, dass man wählen kann: Zwischen Frankreich, wo dementsprechend erfahrenen und ausgebildeten Tauchern auch mal 60 Meter mit Pressluft

zugestanden werden und den Malediven, die alle Stufen auf maximal 30 Meter beschränken. Zwischen Basen, die ihren Kunden aufdrücken, was für sie selbst am praktischsten ist und solchen, die versuchen, den Kundenwünschen entgegenzukommen – sofern diese ein vernünftiges Verhältnis zwischen Erfahrung und Vorstellungen beinhalten. Zwischen Ausbildungsorganisationen, für die Dekotauchgänge grundsätzlich böse sind und den anderen, für die das Thema kein Tabu darstellt. Aber die wichtigste Frage ist, wie die Branche zukünftig mit dem Risiko umgeht: Solange minimieren, bis jeglicher Reiz verschwunden ist? Oder braucht Tauchen auch den Reiz und die Herausforderung, muss man dafür nur gegebenenfalls die Anforderungen an die Taucher nach oben setzen? Hier jetzt auf das technische Tauchen zu verweisen, macht wenig Sinn: Selbst die dementsprechend ausgebildeten Taucher finden an 90 Prozent aller Tauchbasen weltweit gar nicht die dafür notwendige Infrastruktur vor und sind mit Pressluft auch wieder auf 40 Meter Tiefe/keine Deko beschränkt: Ganz so, wie Toni Taucher nach seinen ersten Kursen in Thailand.

Falls man Hersteller und Ausbildungsorganisationen fragt, warum der Sport Tauchen nach der Anfangsbegeisterung oft an Beliebtheit verliert, hört man häufig Sätze wie „Wir müssen einfach trendiger und cooler werden – in etwa so wie die Surfer!“ Und sie haben viel gemacht, was sie für trendig und cool halten: Tauchanzüge mit Tattoo-Motiven, farbenfrohe Linien für weibliche Taucher, Anzeigenmotive mit fröhlich strahlenden Kursabsolventen: „Diving is fun!“. Sogar ein „Magazin für Divestyle“ gibt es schon. Dabei haben sie nur eines übersehen: Surfer können sich ihre persönliche Welle aussuchen.

Niemand beschränkt sie auf eine Maximalhöhe und keiner erwartet, dass sie im Dutzend einem „Surfguide“ folgen sollen. Es ist ihre Entscheidung – und keiner jammert anschließend, dass die „erfahrenen Surfer immer weniger werden“! **LG**



GOZO

Schreib Deine Urlaubsgeschichte

Komm mit nach Gozo und werde Mitglied im Redaktionsteam von DiveInside

Termin: 1. bis 8. Oktober 2011

Leistungspaket
(1 Woche Gozo)

- Freiflug
- Spezial Paket Tauchbasen und Übernachtung ab 300€

>Hier klicken für weitere Details!<

IMPRESSUM

VERTRETUNGSBERECHTIGTE GESCHÄFTSFÜHRER

Herbert Gfrörer · Armin Süß

REDAKTION

Chefredakteur: Armin Süß

Redakteur Theorie, Ausbildung & Medizin: Andreas Nowotny

Redakteur Equipment & Technik: Michael Böhm

Redakteur Reisen & Tauchbasen: Andreas „Linus“ Geschke

Redakteur Biologie, Mittelmeer: Harald Mathä

Chef vom Dienst: Herbert Gfrörer

GESTALTUNG

artdoping | grafik + design · www.artdoping.de

FRAGEN AN DIE REDAKTION

Redaktion DiveInside, Taucher.Net GmbH

Kocheler Straße 27, 82418 Murnau

Tel: +49 (0)8841 489 699

Fax: +49 (0)8841 489 769

E-Mail: redaktion@diveinside.de

ANZEIGEN

Anzeigenleitung: Herbert Gfrörer

Kocheler Straße 27 · 82418 Murnau

Tel: +49 (0)8841 489 699

Fax: +49 (0)8841 489 769

E-Mail: redaktion@diveinside.de

BANKVERBINDUNG

Vereinigte Sparkassen Murnau

Konto Nr.: 972 778

BLZ: 703 510 30

RECHTE

© Taucher.Net GmbH, soweit nicht anders angegeben.

Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder, Dateien und Datenträger. Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen und Leserbriefen bleiben vorbehalten.

Zuschriften können ohne ausdrücklichen Vorbehalt veröffentlicht werden.

Registergericht: Amtsgericht München

Registernummer: HRB 153 528

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer

gemäß § 27 a Umsatzsteuergesetz: DE237595512

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 55 Abs. 2 RStV:

Herbert Gfrörer (Anschrift wie oben)

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

DIVEINSIDE ERSCHEINT MONATLICH.

TAUCHER.NET GMBH

KOCHELER STRASSE 27 • 82418 MURNAU

TAUCHUNFÄLLE

IN DER NÄCHSTEN AUSGABE

Tauchunfallanalyse

Anleitung zum perfekten Tauchunfall

Biologie:
Caulerpa - die Killeralgen

Technik/Bio:
Akustisch aktive
Süßwasserfische

Leserstory:
Krämersee